

INO
Be 67
ausen
II
sucher
e
ührung
Bestellungen
eren Vorver
schl. freitags
sonnabends
bis einschl.
11-19 Uhr
d 20 Uhr
SANI
STADT
us-Ruf 167-10
19 Uhr
de 1943!
er
STURM
ANI!
10-12 Uhr
utsche: Zigar
titar-Str. 27.
Adolf-Hitler-
Zirkus
end geöffnet
besucher gilt
a verlängert
bis 22 Uhr. Für
aus Pabianitz
(Alexanderhof)
m Kreise Laak
r.
Chor
stadt
19.30 Uhr
stunden für
ach
assion
en Haus
straße 243
en und Män
wirkung ein
ungen in den
en
chen Arbeit
mannstadt
-Str. 24
0-11
und diebes-
e zur Aufbe-
gegenständen
herungsschutz
er als versie-
pots.
inder-
staltung
September
artlieb
ullen
Kalben
Bullen
Kalben
beratung durch
unter, den Lan-
Rinderrüchter.
st: 85254.
feln.
ahrung!
el kürzt den
bu schützt die
teimung und
varempfand
ABU
chütz
iesbaden K-G
Mainz-Kastel

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2.50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug 2.92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 27 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voranmeldung des Betrages einschließlich Porto für Streifband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 88. Fernruf 254-20 Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 242

Montag, 30. August 1943

Führer-Telegramme zum Tode Boris III

Die Anteilnahme des ganzen deutschen Volkes an dem schweren Verlust Bulgariens

Führerhauptquartier, 29. August
Der Führer hat aus Anlaß des Todes des Königs Boris von Bulgarien der Königin-Witwe nachstehendes Beileidstelegramm übermittelt:

Die erschütternde Nachricht von dem Ableben Seiner Majestät des Königs Boris hat mich aufs Schmerzlichste bewegt. Bulgarien verliert mit König Boris einen Monarchen, der die Geschicke seines Volkes mit bewundernswürdigem Mut und umsichtiger Klugheit geleitet hat. Ich selbst verliere mit ihm einen treuen Freund und Bundesgenossen, dessen Andenken von mir und vom deutschen Volke stets in hohen Ehren gehalten werden wird. Eure Majestät bitte ich, meine und des ganzen deutschen Volkes tiefempfundenen aufrichtigen Anteilnahme für das königliche Haus und die bulgarische Nation entgegennehmen zu wollen. Adolf Hitler.

Der Führer richtete ferner an den bulgarischen Ministerpräsidenten Filoff nachstehendes Telegramm: „Eure Exzellenz möchte ich aus Anlaß des Ablebens Seiner Majestät des Königs Boris meine und des deutschen Volkes herzlichste Anteilnahme übermitteln. Ich weiß, daß Sie Ihrem Souverän in seiner geschichtlichen Mission für die Zukunft Bulgariens als treuer Ratgeber eng verbunden gewesen sind und empfinde mit ihnen aufs Tiefste den schweren Verlust, der Bulgarien betroffen hat. Ich bitte, meine Anteilnahme auch dem königlich-bulgarischen Ministerrat zum Ausdruck zu bringen. Adolf Hitler.“

Prinz Kyrill von Bulgarien, der Bruder des verstorbenen Königs Boris, hat dem Führer folgendes Telegramm übermittelt: „Die Freundschaft, die Sie, Führer, für meinen verbliebenen

Bruder hegten, verpflichtet mich.“ Ihnen das Ableben seiner Majestät König Boris III. von Bulgarien mitzuteilen.“

Der Führer hat dem Prinzen Kyrill mit nachstehendem Telegramm geantwortet: „Die Nachricht vom Ableben Ihres Bruders, seiner Majestät des Königs Boris, hat mich zutiefst erschüttert. Indem ich Eurer königlichen Hoheit für die Übermittlung dieser Nachricht meinen

Dank sage, bitte ich Sie, zu diesem schweren Verlust meine aus ganzem Herzen kommende Anteilnahme entgegenzunehmen.“

Reichsmarschall Göring und Reichsaußenminister von Ribbentrop haben der Königin Witwe, Johanna, dem Bruder des Königs, Prinz Kyrill, dem bulgarischen Ministerpräsidenten Professor Filoff und dem Sobranje telegrafisch ihre Anteilnahme ausgesprochen.

Die Vereidigung auf den jungen König

Sofia, 29. August

Am Sonntagvormittag erfolgte in sämtlichen Garnisonen der bulgarischen Armee, in Altbulgarien wie auch in den von bulgarischen Truppen besetzten Gebieten die Vereidigung auf den jungen König Simeon. In der Militärschule in Sofia, der Stätte, an der Zar Boris so oft geweiht hatte, fand die Vereidigung durch den Kriegsminister selbst statt. Bei dem feierlichen Akt waren der Generalstabschef der bulgarischen Armee, General Lukasch, die Generalität der bulgarischen Wehrmacht, Ministerpräsident Filoff und die bulgarische Regierung zugegen. Als erster Offizier der bulgarischen Armee leistete der Bruder des verstorbenen Königs, Prinz Kyrill, den Eid, dann die übrigen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Kriegsminister Generalleutnant Michoff richtete eine Ansprache an die Armee, in der er darauf hinwies, daß König Boris sein ganzes Leben Bulgarien geweiht habe und daß seine stete Sorge dem Wohl des Volkes und der Kraft der Armee gegolten habe. Der König habe ein Beispiel von Vaterlandsliebe und Soldatenpflicht bis zum Ende gegeben.

Anschließend erfolgte die Vereidigung auf den jungen König Simeon. Generalleutnant

Michoff forderte die Armee auf, dem jungen König ein fester Halt zu sein und ihm alle Kräfte zu weihen im festen Vertrauen auf das Glück und die Blüte des geeinten Bulgariens.

Nach der Vereidigung wurden alle Fahnen der Sofioter Regimenter in das Schloß überführt, um an der Bahre des toten Königs Aufstellung zu finden.

Vom Ministerrat ist aus Anlaß des Ablebens des Zaren eine 40tägige Volkstrauer angeordnet worden. Alle Vergnügungs- und Belegungsstätten bleiben geschlossen. In den ersten sieben Tagen finden keine Kino-, Theater-, Konzert- und sonstige Vorstellungen statt, bis auf weiteres werden auch keine Hochzeiten stattfinden.

Aufbahrung in der Hofkapelle

Sofia, 29. August

In der Nacht zum Sonntag wurde die sterbliche Hülle des Königs in der Hofkapelle aufgebahrt. In der Frühe des Sonntags wurde dort eine Messe in Gegenwart der Zarenfamilie, des gesamten Hofes und der Dienerschaft gelesen. Im Schloß ist eine zwölfmonatige Hoftrauer verfügt worden, sechs Monate davon gelten als Volltrauer.



Ein Bandit wird durchsucht

Bunt ist seine „Ausrüstung“ überall hat er sich etwas zusammengekauft.
(PK-Aufnahme: Kriegsberichter Meyer, HH., Z.)

Der Totale Krieg

Von Kurt Maßmann

Der bedeutendste Feldherr des Ersten Weltkrieges, General Ludendorff, hatte in dem gewaltigen Ringen vor fünfundsiebenzig Jahren über das Wesen des totalen Krieges bereits sehr klare Vorstellungen, für die freilich Führung und Volk noch nicht die notwendigen Voraussetzungen mitbrachten. Hierin liegt die große Tragik des Ersten Weltkrieges. Um so notwendiger ist es heute in unserem schlechthin entscheidenden Schicksalskampf uns der ausbittersten Erfahrungen des Ersten Weltkrieges entstandenen Erkenntnisse des Generals, die er später sehr klar in seinen Schriften formulierte, zu vergegenwärtigen — einmal, um die unabdingbare Forderung, die der totale Krieg an uns stellt, um so klarer zu begreifen, und zum anderen, um unseren Willen und unseren Glauben zu härten.

In welchem Maße der totale Krieg in seiner Unerbittlichkeit tatsächlich den Einsatz jedes einzelnen der Nation in einer unausweichlichen Entscheidung fordert und die innere Stärke des Volkes zur Voraussetzung des Sieges erhebt — um so mehr, je länger der Krieg dauert — das deutet der General mit diesen klaren Worten: „Das Wesen des totalen Krieges beansprucht buchstäblich die gesamte Kraft eines Volkes. Wir brauchen ein seelisch und körperlich starkes Volk, das mehrere Jahre zu äußerster Kraftanstrengung gegenüber dem Feind befähigt ist, um dessen Willen zu brechen und den Unbilden des Krieges an der Front, hinter ihr, aber selbst auch in Feindesland zu trotzen, das alle drohenden Gefahren erkennt und stark bleibt gegenüber Zweifeln, die mit zunehmender Dauer des Krieges nur zu leicht erwachen. Der totale Krieg ist unerbittlich. Er fordert von Mann und Frau das Äußerste.“

Wie sehr die Erkenntnis der unverbrüchlichen Schicksalsgemeinschaft, die Erkenntnis, daß im allgemeinen auch das persönliche Schicksal entschieden wird, Voraussetzung der Haltung des Volkes ist, und in welcher unmittelbarer Verantwortung der kämpfenden Front gegenüber die ganze Heimat steht, findet gültigen Ausdruck in folgender Formulierung: „Seelische Geschlossenheit ist es, die letzten Endes ausschlaggebend für den Ausgang dieses Krieges und die Lebenserhaltung des Volkes ist. Die seelische Geschlossenheit allein befähigt das Volk, der schwerringenden Wehrmacht immer neue seelische Kraft zuzuführen, für die Wehrmacht zu arbeiten und in dem Ungemach des Krieges und unter den feindlichen Kriegshandlungen selbst sieg- und widerstandsfreudig zu sein.“

Dabei kommt es entscheidend auf das Maß der Disziplin und der ganz persönlichen Verantwortung jedes einzelnen an, denn: „Eine äußere, durch Zwang erreichte Geschlossenheit eines Volkes ist keine Geschlossenheit, wie sie Volk und Heer im Kriege brauchen, sondern ein mechanisches, für Regierung und Staat gefährliches Trugbild.“

Und weiter: „Totale Kriegführung und totale Politik haben natürlich nicht nur einer Gefährdung der Geschlossenheit des Volkes vorzubeugen; sie haben diese mit den ihnen in Presse, Radio, Film und sonstigen Veröffentlichungen aller Art zur Verfügung stehenden Mitteln zu erhalten. In ihren Maßnahmen wird die Politik nur dann das Richtige treffen können, wenn sie die Gesetze der menschlichen Seele und der Volksseele kennt und sorgsam beachtet. Das Starkhalten der seelischen Kraft eines Volkes ist nicht sozusagen auf mechanischem Wege zu erreichen, es muß selbst seelen-

Ein Herrscherleben für die Freiheit und die Zukunft seines Volkes

Von unserem Nahost-Vertreter Dr. Heinz Mundhenke
Sofia, 29. August

Als in den Abendstunden des 28. August die Nachricht von dem Tode des Zaren Boris III. durch den bulgarischen Rundfunk bekanntgegeben wurde, weckte die Nachricht tiefe Trauer. Bis zum letzten Augenblick hatte man die Hoffnung auf einen günstigen Verlauf der plötzlich aufgetretenen Krankheit nicht aufgegeben; dumpf hallt nun der Klang der Glocken durch die Stadt und die Fahnen wehen auf Halbmast. Noch wenige Wochen, und der Zar hätte sein 25jähriges Regierungsjubiläum begehen können.

Ein Vierteljahrhundert hat Zar Boris die Geschichte seines Landes gelenkt und ihm den Weg aus tiefer Not und Erniedrigung geebnet. Als er im Alter von 24 Jahren am 3. Oktober 1918 den Thron bestieg, lastete auf seinen Schultern ein schweres Erbe. Gleich seinem Vater stand auch er wieder an der Spitze eines Staatswesens, das vom Feinde besetzt war und in dem wilde Parteilämpfe tobten. In jener dornenreichen Zeit hatte der Zar nur eine starke Stütze an sich selbst: seinen Glauben an das Bulgarentum, an dessen Kraft und dessen Zukunft. Nicht persönlicher Ehrgeiz, sondern ausschließlich der aufrichtige Wunsch und das heiße Verlangen, seinem Volk einen Dienst zu erweisen, gaben dem jungen Monarchen die Kraft, sich mit äußerster Energie dem drohenden Zusammenbruch seines Vaterlandes entgegenzustellen. Er war der geborene Soldat, der mehr als einmal während des Weltkrieges in vorderster Front seine Tapferkeit bewiesen hat. Es war daher zweifellos einer seiner schwersten Entschlüsse, als er im Jahre 1934 nach einem Militärputsch, der mit der Krone auch die einzige Autorität des Volkes gefährdete, kurzum das unhaltbar gewordene Parteilensystem aufhob und damit der Verfassung eine Gestalt gab, die allein den Forderungen des Augenblicks entsprach. In seinen Aufbauplänen im Innern hat er sich niemals irgendwelchen Täuschungen hingeben, er stand stets auf realistischem Boden. Wenn es ihm in wenigen Jahren gelang, alle völkischen Energien in die Aufbauarbeit zu lenken, dann hat er damit eine Entwicklung eingeleitet, die noch lange nicht ihren Höhepunkt erreicht hat. Gingen auch manchmal die Wogen der Leidenschaft sehr hoch, die Krone blieb der ruhige Pol. Das von Zar Boris ins Leben gerufene neue Regime hat am treffendsten der bulgarische Rechtsgelehrte Dikoff mit den Worten gekennzeichnet: „Es ist eine Art Monarchie mit dem Korrektiv eines an bestimmte vorgezeichnete Richtlinien gebundenen Parlaments.“

Dem schnellen Fortschreiten der inneren Gesundung des Landes gesellte sich eine zunehmende außenpolitische Tätigkeit, die die

friedliche Revision des Versailler Diktates anstrebte. Auch auf diesem Gebiet hat der Zar in engster Zusammenarbeit mit dem Reich Erfolge errungen, die nicht zuletzt die Voraussetzung für die Neuordnung in Europa geschaffen haben. Mit der Wiederherstellung Großbulgariens hat Boris der III. sein Lebenswerk gekrönt. In stiller, oft sorgenvoller und aufopfernder Arbeit, gebaut auf Glauben und Willenskraft, verfolgte der Zar, gefeilt gegen alle Drohungen und Lockungen seiner außenpolitischen Widersacher, unbeirrbar sein Ziel. Wenn heute die seelischen Spannungen, die jahrelang auf seinem Volk lasteten, dem festen Glauben an eine leuchte Zukunft gewichen sind, dann erblickt man auch in dieser Wendung die einzigartige Führung des Monarchen. Klar und fest umrissen steht die Persönlichkeit dieses königlichen Kämpfers vor der Welt. Fand auch sein irdisches Leben ein jähes und allzufrühes Ende, so lebt doch sein Geist fort in seinem Volk und verleiht ihm Kraft auch in schwerster Schicksalsstunde, das begonnene Werk fortzusetzen.

Das maßgebende bulgarische Blatt „Sora“ veröffentlicht am Sonntag aus Anlaß des Todes des Zaren Boris und der Thronbesteigung des Zaren Simeon einen Leitartikel, in dem es heißt: „Unermeßlich ist die Trauer des bulgarischen Volkes, denn der Hingeshedene war nicht nur ein beliebter Herrscher mit strahlenden menschlichen Tugenden, von aufrichtigem und tiefem Mitgefühl für die Leiden des Vol-

kes; von unerschütterlicher Treue gegenüber dem Volk, von tiefer Zaren-Weisheit, von seltenem Herrschertakt erfüllt, wurde Boris für das bulgarische Volk Gegenstand der heißesten Liebe und des uneingeschränkten Vertrauens, Quelle der kühnsten und unerschütterlichsten Hoffnungen.“

Ausnahmezustand in Dänemark

Kopenhagen, 29. August

Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Dänemark hat im Zuge der Sicherung der europäischen Küsten den Ausnahmezustand in Dänemark verhängt. Diese Maßnahmen haben sich als erforderlich erwiesen, weil unverantwortliche feindliche Hetzer und verstärkte Tätigkeit von Agenten und Hetzern zu Sabotageakten und sonstigen Störungen geführt haben. Die unverzügliche Ergreifung der erforderlichen Maßnahmen hat dafür gesorgt, daß ihre Durchführung reibungslos erfolgen konnte und daß es nirgends zu nennenswerten Zwischenfällen kam.

Maisky bei Nahas Pascha

Berlin, 29. August

Der britische Nachrichtendienst meldet, daß der frühere sowjetische Botschafter in London und jetzige stellvertretende Außenkommissar Maisky am Sonnabend „herzlich“ Besprechungen mit Nahas-Pascha in Alexandrien hatte. Dies sei die erste Fühlungnahme zwischen der Sowjetunion und Ägypten.



Deutsche Zerstörer im Kanal

Ein deutscher Zerstörer-Verband, der gegen englische Schnellbootangriffe eingesetzt ist, zieht in großer Fahrt seinem befohlenen Einsatzziel zu. Deutsche Jäger haben die Luftsicherung übernommen.
(PK-Aufnahme: Kriegsberichter Adler, HH., Z.)



Rikatur: Strupp-Dehnen-Dienst

John Bull: Ich kann beim besten Willen nichts Schlimmes an diesem lieben Tierchen entdecken!

voll gestaltet sein. Jedes Nachdenken über die seelische Mobilmachung, sowie über Einwirkungen auf die Seele des einzelnen Deutschen und die Volkseele des deutschen Volkes fehlte im Weltkrieg.

Der bittere letzte Satz des Generals erhebt die gänzlich anderen Voraussetzungen und Grundlagen der seelischen Mobilmachung in diesem Kriege, die so total durchgeführt worden ist, wie der Krieg selbst total ist. Und die Art, in der das deutsche Volk und damit jeder einzelne mobil gemacht ist und also aus eigener Verantwortung und in nüchterner Erkenntnis die Notwendigkeiten des Krieges begreift und sich ihnen unterwirft, ist die beste Gewähr und verbürgt die unerschütterliche Gewissheit des Sieges.

Damals wurde allmählich, eben weil alle die Voraussetzungen, die heute der Nationalsozialismus geschaffen hat, fehlten, die innere Kraft des Volkes durch Geräuhe, durch Gerüchte immer mehr geschwächt und zersetzt. Ludendorff sagt: „Es erscheint unmöglich, ein Geräuhe von Mund zu Mund auf die Dauer eines langen Krieges zu unterbinden. Die „Unzufriedenheit“ beginnt allmählich, um dann immer stärker zu wirken. Wir kennen das aus den Kriegserfahrungen des Weltkrieges, wo allerdings der Staat versagte, aber ich weiß, daß selbst ein Durchgreifen des Staates dies damals nicht hätte auf die Dauer verhindern können. Es fehlte den damaligen Volksgenossen zuviel, namentlich die Grundlage seelischer Geschlossenheit.“

Diese seelische Geschlossenheit, die aus der Tatsache fließt, daß heute wirklich jeder einzelne begreift, worum es in diesem Kriege geht, ist heute unsere stärkste Kraft.

Der totale Krieg ist unerbittlich. Seine Bedrohung ist allgemein, und niemand ist von ihr ausgenommen. Eine entscheidende Rolle fällt der deutschen Frau zu, ihrer Ertrags- und Opferfähigkeit, ihrer Arbeit für den Sieg, die sie in einem ganz unmittelbaren Sinne zur Kameradin des Frontsoldaten werden läßt, und ihrer Kraft zum Glauben an den Sieg in dem Wissen, daß es um die ganze Entscheidung, in einem letzten Sinn um die Kinder des Volkes geht, ihre eigenen Kinder, die geborenen und die noch ungeborenen.

Der General faßt das in folgende Sätze: „Der totale Krieg wendet sich nicht nur gegen den Mann, sondern auch gegen die Frau, die ihre Kinder bedroht, ihren Gatten gefährdet sieht. Sie ist es, die unermessliche seelische Stärke für die Geschlossenheit des Volkes zu betätigen hat. Sie ist allein auf sich gestellt, wenn die wehrfähigen Männer an der Front kämpfen. Sie hat auch für Volk und Heer auf dem Gebiete der Volkswirtschaft zu arbeiten, wenn der Mann die Waffe führt. Und diese Frau, auf der im totalen Kriege so schwere Verantwortung liegt, ist neben dem Mann Erhalter der seelischen Geschlossenheit des Volkes.“

Das, was die deutsche Frau an stillem und schlichtem Heldentum des Alltags und selbst

Ein Stuka-Angriff auf feindliche Salven-Geschütze

Unermüdliche Arbeit unserer Aufklärer / Erkundung der feindlichen Stellungen / Die Bomben mitten im Ziel

Berlin, 29. August

Die großen Erfolge, die unsere Luftwaffe im Kampf an der Ostfront erzielt, sind nicht zuletzt das Ergebnis eines bis ins Kleinste gehenden Zusammenwirkens der einzelnen Verbände. Dabei darf die stille und unerermüdliche Arbeit unserer Nah- und Fernaufklärer nicht vergessen werden. Immer wieder klären sie über dem feindlichen Gebiet auf. Im Geschloßhagel der Flak, von Jägern gehetzt, führen sie ihre Aufträge durch. Ihre Aufklärungsergebnisse liefern der Luftwaffe und dem Heer wertvolle Unterlagen für den weiteren Einsatz, und wenn im Mittelabschnitt der Ostfront eine Stuka-Gruppe unter Führung des Eichenlaubträgers Hauptmann Lang in den letzten Tagen zahlreiche Salvengeschütze der Sowjets vernichtete, so ist das nicht zuletzt das Verdienst einer Aufklärergruppe, durch deren Einsatz die feindlichen Batteriestellungen erkannt wurden.

Gesichert durch eigene Jäger hatte ein Aufklärer dieser Gruppe die vorderen Linien überflogen. Nun befand er sich über Feindgebiet. Das Bildgerät arbeitete. Gewissenhaft nahm die Besatzung das Gelände auf, über das ihr Flugzeug dahinflog. Man hatte an dieser Stelle eine Massierung des Gegners vermutet, der Einsatz des Aufklärers sollte Gewissheit bringen. Unter dem Schutz der Jagdflugzeuge kehrte der Aufklärer unbehelligt zu seinem Einsatzhafen zurück und bald schon konnte die Gruppe der Führung ein Luftbild vorlegen, auf dem die feindlichen Stellungen deutlich zu erkennen waren. In einer Mulde standen etwa 120 Salvengeschütze; auf den Feldern nördlich davon reichte sich Granatwerferstellung an Granatwerferstellung.

Das war ein lohnendes Ziel für unsere Sturzkampf- und Kampfflugzeuge. Während

die Kampferverbände den Auftrag bekamen, sich der Granatwerferstellungen anzunehmen, erhielten die Sturzkampfflugzeuge den Befehl, die Schlucht anzugreifen, in der die Salvengeschütze standen. Das Wetter war für den Angriff günstig. Strahlender Sonnenschein lag auf dem Land, über das der Verband geschlossen flog. Sichernd umschwirrten schnelle Focke-Wulf-Jäger die angreifenden Sturzkampfflugzeuge, deren schwere Bombenlasten ihr Ziel nicht verfehlen sollten. Bald war die Schlucht erreicht. Man fand alles so, wie es der Aufklärer gemeldet hatte. Die Sturzkampfflugzeuge kurvten ein, formierten sich zum Angriff und während sie in jagendem Sturz in die Tiefe rasten, während ihre Bomben unten krachend kreppten, hielten unsere Jäger scharfe Wacht. Noch zweimal griffen die Sturzkampfflugzeuge die Stellungen der Salvengeschütze an. Als sich die Dämmerung über das Land senkte, war der Erfolg vollkommen, die Salvengeschütze waren vernichtet. Wieder hatte der Feind wertvollstes Kriegsmaterial eingebüßt.

Schon der nächste Tag brachte eine gleiche Aufgabe, die Aufklärer hatten eine noch größere Ansammlung von Salvengeschützen in der Nähe des angegriffenen Raumes entdeckt. Zweifelloos hatte der Gegner die Absicht, hier mit Unterstützung der schweren Waffen einen Angriff durchzuführen. Abermals starteten die Sturzkampfflugzeuge. Gleich der erste Einsatz brachte wieder einen vollen Erfolg. Zahlreiche Salvengeschütze wurden zerstört, dazu das gesamte Erdbakernetz vernichtet. Als dann später die Stukabomben erneut ihr Ziel trafen, entstanden viele Explosionen, die sich von Munitionstafeln zu Munitionstafeln fortsetzten. Im Abflug sah man eine siebenhundert Meter hohe Qualmwolke, die über den Stellungen der

Salvengeschütze stand; die gesamte Munition war in die Luft geflogen. Die Stukagruppe hatte einen großen Erfolg errungen und den Kameraden vom Heer fühlbare Entlastung gebracht.

Deutscher Protest in Stockholm

Berlin, 29. August

Am 29. August stellten deutsche Seestreitkräfte in dem für die Fischerei verbotenen Skagerrak-Warngebiet mehrere Fischereifahrzeuge fest. Die Fahrzeuge wurden durch Warnungsschüsse aufmerksam gemacht, daß sie sich im Warngebiete befinden, worauf sie sich entfernten. Am Abend wurden die Fahrzeuge wiederum an der gleichen Stelle mitten im deutschen Warngebiet angetroffen. Die deutschen Streitkräfte stellten außerdem fest, daß von den in der Nacht vorher ausgelegten sieben Bojenleuchten nur noch eine brannte und die übrigen zum Teil fehlten, zum Teil durch Ausschrauben der Schalter und durch Entfernung der Topp-Zeichen unbrauchbar gemacht worden waren. Bei Eintreffen der deutschen Kriegsfahrzeuge zogen sich die Fischereiboote schnellstens zurück und versuchten zu entkommen. Sie wurden daraufhin mit Artillerie beschossen; zwei der Boote wurden versenkt.

Die Fischerboote haben demnach zweimal am gleichen Tage sich in dem Warngebiet aufgehalten und haben sich dort zu schaffen gemacht. Sie haben sich damit eines planmäßigen und absichtlichen Übertretens des Verbotes, das deutsche Warngebiet zu befahren, schuldig gemacht. Durch eine Anfrage des Schwedischen Marineattachés wurde bestätigt, daß es sich um schwedische Fahrzeuge handelte.

Das Verhalten der schwedischen Boote ist nicht nur neutralitätswidrig, sondern stellt eine unmittelbare Unterstützung der Feinde Deutschlands dar. Der deutsche Gesandte in Stockholm hat namens der Reichsregierung gegen dieses Verhalten schwedischer Fischerfahrzeuge in einer Demarche beim Außenminister ernsthafte Verwahrung eingelegt und die Erwartung der Reichsregierung ausgesprochen, daß die schwedische Regierung die Schuldigen in entsprechender Weise zur Verantwortung zieht.

Die Reichsregierung hat ferner zur Kenntnis gebracht, daß die deutschen Seestreitkräfte nach diesem Vorkommnis die Weisung erhalten werden, die bisher vielfach noch geübte Rücksicht bei einem Überfahren der Grenze des Warngebietes aufzugeben und gegen solche Fahrzeuge entsprechend vorzugehen.

Moskauer Piraten

Istanbul 29. August

Nach einer Reuter-Meldung wurde das türkische Motorschiff „Derviche“ von einem unbekannten U-Boot vor der Schwarzmeerküste nahe der Einfahrt zum Bosporus versenkt. Das ist innerhalb weniger Tage der zweite Fall eines Angriffs sowjetischer U-Boote auf die türkische Schifffahrt; wie gemeldet, war in der Nacht zum 25. August der türkische Dampfer „Vilmar“ bei Karabur versenkt worden.

Der Tag in Kürze

Der Führer empfing in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den neuernannten königlich-rumänischen Gesandten in Berlin Jon Ohebrohe zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens sowie des Abberufungsschreibens seines Vorgängers.

Jetzt erst gibt die britische Admiralität die Zahl der mit dem U-Boot F 48 und dem Fischkutler „Red Gauntlet“ untergegangenen Besatzungsmitglieder bekannt. Bei der Versenkung des U-Bootes sind 34 und bei der des Fischkutlers 21 Offiziere und Mannschaften ums Leben gekommen.

Nach einer Reuter-Meldung brachte ein brasilianisches Kriegsschiff den spanischen Dampfer „Maragrita“ auf, der von Santos mit einer Ladung Öl und Lebensmitteln nach der Heimat unterwegs war. Die nordamerikanische Luftwaffe in Tschungking-China hat einen japanischen Frontbericht zufolge mit dem Verlust von 80 Flugzeugen seit dem 23. Juli mehr als die Hälfte ihres auf 130 Maschinen geschätzten Bestandes verloren.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei v. Verlagsgesellschaft GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Mitzel (K. Z. Wehrmacht) i. V. Berold Bergmann, Hauptredakteur: Dr. Kurt Hellwig, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Deutsche U-Boote im Mittelmeer erfolgreich

20 000 BRT versenkt / Truppentransporter beschädigt / Harte Kämpfe

Aus dem Führerhauptquartier, 29. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Süd- und Mittelabschnitt der Ostfront halten die schweren und besonders für den Feind verlustreichen Kämpfe an, die sich vor allem an den Brennpunkten durch starken Einsatz von Panzern und Luftstreitkräften auf beiden Seiten zu größter Heftigkeit steigerten. In der westsibirischen See schossen deutsche U-Boote aus kleinen Geleitzügen drei Dampfer mit 12 000 BRT. heraus.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge erzielten bei einem Tagesangriff gegen den Hafen von Augusta Bombentreffer auf vier Schiffe militärischer Größe. Im Kampfraum von Neapel sowie an der südlichen Küste Sardinien schossen deutsche Jäger gestern elf feindliche Flugzeuge ab. Unsere Jäger und Flakabwehr über dem Atlantik, über den besetzten Westgebieten und an der norwegischen Küste brachten weitere vier Maschinen zum Absturz.

Deutsche U-Boote versenkten im Mittelmeer drei Schiffe mit 20 000 BRT. und beschädigten einen großen Truppentransporter durch Torpedotreffer schwer.

Hauptmann Rall, Führer einer Jagdfliegergruppe, errang am 28. August seinen 200. Luftsieg.

Englisches U-Boot außer Gefecht

Rom, 29. August

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag meldet: Im nord-tyrrhenischen Meer wurde das von der englischen Admiralität als verloren gemeldete U-Boot „Sarazen“ am

in der oft höchsten Bewährung, die der Bombenkrieg gegen die Heimat ihr abverlangt, geleistet hat, wird einmal mit der ersten Seiten des Buches der Geschichte dieses Krieges füllen, und es wird mit goldenen Lettern geschrieben sein. Wenn der Feldherr des Ersten Weltkrieges in so erschütternder Mahnung immer wieder von der seelischen Geschlossenheit des Volkes spricht, so ist uns die vom Nationalsozialismus erreichte und unter dem harten Gesetz des Krieges felsenfest gewordene Schicksalsgemeinschaft des ganzen Vol-

14. August nach einer harten Verfolgung durch die italienische Korvette „Minerva“ außer Gefecht gesetzt. Fünf Offiziere, darunter der Kommandant sowie 41 Mitglieder der Besatzung wurden gefangen genommen. Deutsche Flugzeuge erzielten im Hafen von Augusta Bombentreffer auf vor Anker liegenden Schiffe. Drei Dampfer mit zusammen 18 000 BRT., ein Kreuzer und ein Spezial-Transporterschiff wurden beschädigt. Tarent, Cosenza und Terni sowie einige Ortschaften in den Provinzen Neapel und Cosenza wurden von starken Flugzeugverbänden angegriffen. Die feindlichen Verbände, die sofort von zum Schutz eingesetzten Jägern angegriffen wurden, verloren im Verlauf wiederholter heftiger Luftkämpfe 24 Flugzeuge; 16 davon wurden von italienischen und acht von deutschen Jägern abgeschossen, weitere fünf von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht. Drei amerikanische Jäger wurden von deutschen Jagdflugzeugen über Sardinien abgeschossen.

Britenwühlerei auf Sizilien

Rom, 29. August

Nach Meldungen aus Kairo nehmen die wühlischen Umtriebe englischer Agenten auf Sizilien von Tag zu Tag zu. Der von ihnen empfohlene Plan sieht die Schaffung einer Union aller Inseln des mittleren Mittelmeeres vor; dieser Union sollten Sizilien, Pantelleria und Lampedusa und später Sardinien, die ionischen Inseln und Korfu angehören. Zweck des Planes ist offenbar die Bildung einer unter englischem Einfluß stehenden Sperre des Mittelmeeres.

kes die Gewissheit des Sieges im totalen Krieg geworden. Gewaltig und einzigartig waren schon im Ersten Weltkrieg die Leistungen und Taten des deutschen Soldatentums; sie wurden um die Erfüllung gebracht durch den Mangel an dem, was der General die seelische Geschlossenheit des Volkes nennt. Keine Macht der Welt kann dem deutschen Volk, das diese seelische Geschlossenheit besitzt und also die innere Kraft hat, mit allem fertig zu werden, was immer der totale Krieg von ihm fordert, den Sieg entreißen!

Aber der Einsatz war örtlich und zeitlich verschieden.

Die Luftschutzarbeit führte Ilse jetzt mehr in den Norden des Kreisegebietes. Dort um Erdingen herum war mehr zu tun, als sie selbst geahnt hatte. Leider hatten die Verkehrsverbindungen von Erdingen in Richtung R. durch die Kriegseinschränkungen gelitten. Vielfach blieb Ilse deshalb über Nacht bei den Geschwistern Beck. Deren Wohnung war geräumig und behaglich zugleich. Immer trafen sie an solchen Abenden Beck über seinen Büchern. Er trieb Geschichtsstudien und suchte geschichtliche Ereignisse rassenbiologisch zu begründen. Eine Anzahl von Veröffentlichungen auf diesem Gebiet hatten ihm in der Fachwelt einen Namen gemacht, und nun arbeitete er an einem Buche, das seine Erkenntnisse zusammenfassen sollte.

Langsam wich seine Sprödigkeit und Zurückhaltung. Hatten die beiden Frauen ihn zuerst stets zu sich herüberholen müssen, so kam er jetzt von selbst, sobald er ihre Schritte auf der nachtdunklen und stillen Straße hörte. Schließlich entschloß er sich wirklich dazu, wozu Ilse ihn anfänglich vergeblich aufgefordert hatte, und übernahm die praktischen Übungen mit Brandsätzen und bei der ersten Hilfe sowie die Belehrung über die Kampfstoffe.

Durch die eiskalten Dezembernächte führte sie ihr Weg weit über Land. Es war nun so eingerichtet, daß zwei Kurse im gleichen Ort nebeneinanderliefen, so daß immer für alle drei zu tun war und ein möglichst großer Personenkreis erfaßt wurde. Wenn der Wind, der in

diesem Bergland niemals ruhte, ihnen entgegenstand, dann schlossen sie sich alle drei eng zusammen. Beck hielt die Mitte, die beiden Frauen hielten ein und schritten dicht an seiner Seite. Sprechen konnte man kein Wort. Das Gesicht schmerzte, die Füße wurden kälter und kälter, obwohl sie tüchtig ausschritten, und mit einem Aufatmen nahmen sie dann endlich die ersten Häuser von Erdingen wahr. War das Haus erreicht, so wartete ein heißes Getränk auf sie, Gebäck stand bereit, das immer noch zu zaubern war, wie Ilse es nannte, und dann saßen sie zu dritt, vergaßen Anstrengung, Müdigkeit und Zeit. Sie waren zufrieden, etwas geleistet zu haben, kosteten den Nachklang eines erfüllten Tages.

Das schuf Gemeinsamkeit, das brachte näher. Es entrückte aber auch zugleich die andere Welt, in der jeder am Tage, vom anderen getrennt, seine Leistungen erfüllte hatte.

Hier lag der Angelpunkt, von dem die Wandlung Ilse ausging.

Mit der Warmherzigkeit, die ihr eigen war, hatte sie das Schicksal Beck mitempfunden, als es sich vollzog, obwohl sie ihn damals gar nicht kannte. Beim ersten Zusammentreffen gewährte sie die Last, die dieser Mann trug. Sofort erkannte sie die Aufgabe und griff sie an. Die Aufgabe hieß: diesen Mann von seiner Last zu befreien, und wenn das nicht ging; sie ihm leichter zu machen. Seine Unzugänglichkeit machte es schwer, einen Anfang zu finden. Aber das schreckte Ilse nicht. Sie ließ nicht nach.

(Fortsetzung folgt)

Unruhe der Herzen

16) Roman von Ernst Hengstenberg

So war es auch für Barbara selbstverständlich, daß sie Dettlef ihre Freundschaft bot, ihm eine Kammer ihres Herzens einräumte; aber auch den anderen gab sie ein Stück ihres Daseins, verschwenderisch aus dem Reichtum ihrer Jugend, aber immer gebunden und in einer Grenze, die zu überschreiten keiner jemals versucht hätte. Im Augenblick, da der Vater rief, war sie aller anderen Bindungen ledig. Sie gab Dettlef und den Freunden kurz Bescheid. Für Dettlef hatte sie einen Abschiedsbesuch bereit, sehr innig und doch sehr verhalten, ein erstmaliges und vorerst einmaliges Zeichen, zugleich das Siegel einer Hoffnung. Selig und erwartungsvoll bestieg sie den D-Zug nach Bonn. Von dort mußte sie mit der Kleinbahn ins Gebirge.

Als warte ein Erlebnis auf sie, so war ihr zumute. Was würde es sein? Sie war zu allem bereit.

Ilse Krüger war von einer Beschwingtheit, die Dorrit immer mehr in Erstaunen setzte. Dabei steckte sie in der Arbeit, daß sie überhaupt kaum mehr zur Ruhe kam. Bei der Vorbereitung der Weihnachtsfeier der Truppen hatte sie auch die Führung in der Hand. Sie war voller Einfälle und ließ ihnen so schnell die Verwirklichung folgen, daß andere, selbst der Oberst, gar nicht zu Einwendungen kamen. Aber Einwendungen waren ja auch überflüssig; da ihre Einfälle stets die zweckmäßigsten blieben.

„Rausch der Arbeit“ nannte Dorrit den Zustand Ilse.

„Schon recht!“ gab Ilse zu. „Je voller der Einsatz, desto glücklicher sind wir.“ Aber sie deutete an, daß ihre Arbeit noch eine ganz besondere Zumischung erhalten habe. Der Einsatz für das Ganze sei natürlich das Wesentliche; durch ihn erhalte alle Arbeit den tiefsten und letzten Sinn. Aber nebenher an einem Menschen eine besondere persönliche und menschliche Aufgabe zu erfüllen, das gebe allem doch noch einen besonderen Schimmer.

„Na ja“, dachte Dorrit, „sie ist also verliebt.“ Der Gegenstand der Liebe konnte natürlich nur Körner sein. So verschiedene also empfinden und dachten Menschen. Ein besonderer Schimmer — und Körner. Das begriff Dorrit nicht. Körner war ihrer Meinung nach nur zur Verliebtheit fähig, aber nicht zur Liebe. Seitdem blieb, daß eine Frau, wie Ilse Krüger sich durch ein paar Umarmungen, wie sie ein Spiel vorschrieb, in solche Gefühle hineintreiben ließ, sich gleichsam Unkosten machte, wo doch nichts geboten wurde. Absichtlich dachte Dorrit in diesem nüchternen Vergleich. Unbegreiflich!

Aber unbegreiflich war wohl manches, setzte sie seufzend für sich hinzu. Sie dachte an einen Balken im eigenen Auge.

Dorrit sah Ilse in diesen Wochen des Dezembers viel weniger als in der Zeit zuvor. Das hatte natürlich seinen Grund in der übermäßigen Inanspruchnahme Ilse. Der Aufgabenkreis der beiden Frauen war zwar im großen der gleiche: Kriegshilfsdienst an der inneren Front.

Nachdem in Wettkämpfen die Mitglieder aller Verbände als Vorprobe meisterschaft geführt; sie e Leistungen, in Frauen — so nisse, die für zu guten Hol selen besonde Frauen mit 9, Im ganzen ge die einsetztr schrieben V Mittel, Traini kämpfe zu so Die genaue

Männer: Schraft (Unio 5:15; 2. Sch Löwel (AEG) sprung: 1. (Unio) 5:38 Löwel (AEG) Frauen: 1. ner (TSG) 07 2. Berg (Unio 2. Rummel (U 9:99 m; 2. R

Tennis

Die Gele menden Stä kampft zu de gefundenen. Litzmannstä zwischen SG Kämpfe am vermischen je ben aber an nierepielen Bawels zu s Männernezel doppel geste ein gemisch brachte das Erfolg, der 8:5 ausdrück konnten beid Fraueinezel Union einen gleiche Erge gemischte letzten Punk Die Kämp Seitens gutes stehend die der TGL 19

Männer: Brauer — C Echnier 7:5, 3:6; Huber 7:9, 4:6. 6. Pepke 4:6, 6 6:4; Fri. De doppel: Behr 2:6, 6:8; Dr. 6:1, 2:6, 6:8 6:3, 15:17, mayer/Behnk

Wien s

Der trad Fußballmetr dion, das mit endete mit Siege der V mit 0:1 im R scheiterten z züglichen B Jahn als Sc zweiten Spie den Läufer g gleich fiel. schöne Leist stande. Ber stürmer Graf

Der Dres

Das Gastp SC. Beim seine Anzieh Zuschauer w Meister zeigte und hervorra wen“, denen r brüche gelan Ergebnis verm Pechen (2) un

Sportemel

4:2 (0:1). Le bahnsportgeme gemeinschaft G schaftsschwieri schauer ein s bahn Ostrow. Wind überle In der zweitn gestellte Stur Die Kallscher, legen und sie die Schlapp

Ein kl

Frau Sig

thronte über kleine Ilse wohnte, Jag entfernt. Fr Woche steb ihrem Gebu erschienen, hatte alte F eltz auf ihr und sie hat

war reich, s diesem Reic ihrem grob der schwär ihrer Nähe a Verständnis große dunkl in die Näh

Björn F schwarzen mehr, als se selbe Abnei sucht. Björn hatte dazu nau, daß es gesehen ha Erbe, aber u und sie hat zu sterben.

Es war Wind heulte

Abendsportfest der Leichtathleten

Nachdem bereits am Nachmittage sich die Jungmänner in Wettkämpfen gemessen hatten, traten am Abend die Männer und Frauen zu leichtathletischen Wettkämpfen, die von der SG. Union veranstaltet, aber für Mitglieder aller Leichtathletikvereine offen waren, in der Sportanlage der SG. Union. Die Kämpfe waren als Vorprobe für den zweiten Durchgang zur Kreisvermeisterschaft gedacht und wurden in diesem Sinne durchgeführt; sie erbrachten im allgemeinen gute Durchschnittsleistungen, in manchen Fällen — so besonders bei den Frauen — sogar über dem Durchschnitt stehende Ergebnisse, die für die bevorstehenden Kämpfe am 5. September zu guten Hoffnungen berechtigten. An Einzelergebnissen seien besonders erwähnt die Leistung im Kugelstoßen der Frauen mit 9,99 m und im Hochsprung die Höhe von 1,42 m. Im ganzen gesehen war das Abendsportfest — trotz der einsetzenden Dunkelheit die Durchführung aller ausgearbeiteten Wettkämpfe nicht zuletz — ein erfreuliches Mittel, Trainingsmöglichkeiten im Rahmen solcher Wettkämpfe zu schaffen und die Leistungen zu verbessern. Die genauen Ergebnisse waren:

Männer: 100-m-Lauf: 1. H. Jacobi (Union) 11:9; 2. Schmitt (Union) 12:3 Sek.; 1500 m: 1. Zaleski (Union) 5:15; 2. Schmitt (Union) 5:21 Min.; Kugelstoßen: 1. Fr. Löwel (AEG.) 9,95 m; 2. P. Müller (Union) 9,73 m; Weitsprung: 1. H. Jacobi (Union) 5,54 m; 2. O. Klausner (Union) 5,38 m; Diskus: 1. Jacobi (Union) 33,18 m; 2. Löwel (AEG.) 31,90 m; 3. Müller (Union) 31,87 m. Frauen: 100-m-Lauf: 1. Rupp (TV. Kraft) 13,5; 2. Bogner (TSG. 07) 14 Sek.; Hochsprung: 1. Rupp 1,42 m; 2. Berg (Union) 1,32 m; Weitsprung: 1. Rupp 4,55 m; 2. Rummel (Union) 4,48 m; Kugelstoßen: 1. Koch (Eiche) 9,99 m; 2. Rupp 9,51 m.

Tennisteilnahme 1913 siegte 8:5

Die Gelegenheit einer Kampfprobe zu dem kommenden Städtekampf gegen Posen, der als Rückkampf zu dem vor einigen Monaten in Posen stattgefundenen Treffen durchgeführt wird, nahmen die Tennisspieler der SG. Union 97 und TGL. 1913 wahr. Die Kämpfe am gestrigen Sonntag im Hitler-Jugend-Park verläuft jedoch einige Spitzenspieler am Start, gar nicht anders als besonders den übrigen Turnierspielern Gelegenheit, erworbenen Können unter Beweis zu stellen. Wie vorgesehen, wurden sechs Männerdoppel, drei Fraueneinzel und drei Männerdoppel gestartet, während an Stelle von drei nur ein gemischtes Doppel stattfand. Erwartungsgemäß brachte das Turnier im Punkteergebnis der TGL den Erfolg, der sich zahlenmäßig in dem Ergebnis von 8:5 ausdrückt. Bei den Einzelspielen der Männer konnten beide Vereine je drei Spiele gewinnen. Die Fraueneinzelkämpfe brachten der TGL zwei und Union einen Sieg, während das Männerdoppel das gleiche Ergebnis — also auch 2:1 — zeigte und das gemischte Doppel der Tennisteilnahme den letzten Punkt erbrachte.

Die Kämpfe zeigten im allgemeinen auf beiden Seiten gutes Können und spannende Kämpfe. Nachstehend die Einzelergebnisse, bei denen die Spieler der TGL 1913 zuerst genannt sind:

Männerdoppel: Behnke — Schroeder 6:3, 6:4; Dr. Brauer — O. Stettin 4:6, 4:6; Dr. Müller — Eichner 7:5, 2:6; 6:2; Steinhorst — W. Stettin 4:6, 3:6; Huber — Kohler 6:8, 2:6; Koebich — Koeny 7:9, 4:6; Fraueneinzel: Fr. Botzenmayer — Fr. Pepke 4:6, 6:1, 10:8; Fr. Olk — Fr. Hilbert 6:0, 6:4; Fr. Dengel — Fr. Endert 2:6, 2:6. Männerdoppel: Behnke/Dr. Müller — Schroeder/O. Stettin 2:6, 6:8; Dr. Brauer/Steinhorst — W. Stettin/Eichner 6:1, 2:6, 6:8; Huber/Lettowski — v. Ameln/Zappe 6:3, 15:17, 6:4. Gemischtes Doppel: Fr. Botzenmayer/Behnke — Frau Pepke/O. Stettin 6:4, 6:3.

Wien siegte abermals über Berlin

Der traditionsreiche Städtekampf zwischen den Fußballmetropolen Wien und Berlin im Praterstadion, das mit 60 000 Zuschauern restlos besetzt war, endete mit einem äußerst schwer erkämpften 2:1-Sieg der Wiener Gastgeber, die zur Pause noch mit 0:1 im Rückstand lagen. In der ersten Halbzeit scheiterten alle Angriffe der Wiener an der vorzüglichen Berliner Abwehr mit Nationalstürmer Jahn als Schlussmann. Es dauerte auch in der zweiten Spielhälfte ein ganzes Weilehen, ehe durch den Läufer Müller aus einem Gedränge der Ausgleich fiel. Das Siegtor kam schließlich durch eine schöne Leistung des Nationalstürmers Decker zustande. Berlins Treffer hatte der Blauweiß-Mittelstürmer Graf erzielt.

Der Dresdner SC. siegte auch in München

Das Gastspiel des Deutschen Fußballmeisters Dresdner SC. beim vorjährigen Pokalsieger München 1880 hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt, denn mehr als 20 000 Zuschauer waren zu diesem Treffen anwesend. Der Deutsche Meister zeigte auch in diesem Spiel eine großartige Form und hervorragendes Können und rang die Münchener Mannschaft zu einem schönen Spiel auf noch vereinzelt durchgeführte gelangen, mit 3:1 (2:1) sicherer nieder, als es das Ergebnis vermuten läßt. Die Tore für den Sieger schossen Pechen (2) und Schön.

Fußball in Ostrowo

Sportgemeinschaft Kallisch — Reichsbahn-SG. Ostrowo 4:2 (0:1). Leider mußte das angesagte Spiel der Reichsbahn-Sportgemeinschaft Breslau gegen Reichsbahn-Sportgemeinschaft Ostrowo ausfallen, weil die Breslauer Mannschaftsschwierigkeiten hatten. Dafür sahen aber die Zuschauer ein schönes Spiel auf dem Sportplatz der Reichsbahn Ostrowo. In der ersten Halbzeit spielte Ostrowo mit Wind überlegen, so daß es mit 1:0 in die Halbzeit ging. In der zweiten Halbzeit zeigte sich aber, daß der neuangestellte Sturm von Ostrowo doch nicht stark genug war. Die Kallischer, die jetzt mit Wind spielten, waren überlegen und siegten schließlich sicher mit 4:2, wodurch sie die Schlappe vom letzten Spiel auswetzten.

Abschluß der Sommerkämpfe der Hitler-Jugend in Breslau

Wartheland stellte in Wünsche (Hohensalza) den Deutschen Jugendmeister im Weitsprung

Den Höhepunkt des vorletzten Tages der VII. Sommerkämpfe der Hitler-Jugend bildete am Sonntag die Großveranstaltung der Leichtathleten in der Schlesienkampfbahn des Hermann-Göring-Sportfeldes zu Breslau. Zahlreiche hohe Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht hatten sich eingefunden und damit ihre enge Verbundenheit mit der heranwachsenden deutschen Jugend bekundet. So sah man unter den vielen Gästen Reichsjugendführer Axmann, den niederschlesischen Gauleiter Hanke, den Korpsführer des NSFK, Generaloberst Keller, Generalleutnant Wolf als Vertreter des OKH, sowie den stellv. Reichssportführer Regierungsdirektor Breitmeyer.

Nach einem eingelegten Handball-Gebietsvergleichskampf, den die Hitler-Jugend des Gebiets Sachsen mit 8:6 (5:3) gegen das Gebiet Niederschlesien gewannen, begannen die Entscheidungskämpfe in der Leichtathletik. Im großen und ganzen gab es gute Leistungen, wenn auch in keinem Falle die Ergebnisse des Vorjahres erreicht wurden. Als einziger Titelverteidiger behauptete sich der Mainfranke Ryska im Stabhochsprung; mit 3,50 m blieb er um 10 cm hinter seiner vorjährigen Siegerleistung zurück. Im Weitsprung der HJ. war der Wartheländer Wünsche (Hohensalza) mit 6,74 m der Beste.

Mit gleichem Elfer wurde im nahen Schwimmbad von den Schwimmern und Schwimmerinnen um den Sieg gestritten. Zum Kunstspringen der HJ. war der Deutsche Meister G. Haase-Hamburg eine Viertelstunde vor Beginn gerade noch rechtzeitig eingetroffen, um seinen Titel erfolgreich zu verteidigen und damit die siebente Jugendmeisterschaft zu gewinnen. Auch im gleichen Wettbewerb der Mädchen setzte sich in Gerda Sommer-Berlin die Vorjahressiegerin erfolgreich durch. Eine kleine Überraschung brachte das 100-m-Ringschwimmen der Mädchen; denn hier wurde Lisl Weber um eine Sekunde von der Westmärkerin Herrbrück in 1:21,8 geschlagen.

Die Ergebnisse der Jugend-Meisterschaften waren: Leichtathletik: HJ.: Diskuswerfen: 1. Fritz (Hochland) 40,40; 2. Noack (Niederschlesien) 39,70. Weitsprung: 1. Wünsche (Wartheland) 6,74 m; 2. Lohmann (Westfalen Süd) 6,69 m. Stabhochsprung: 1. Ryska (Mainfranken) 3,50 m; 2. Garnatz (Brandenburg) 3,40 m. BDM.: Weitsprung: 1. Steingraber (Tirol/Vorarlberg) 5,33 m; 2. Hartig (Brandenburg) 5,25 m. Diskuswerfen: 1. von Langen (Hessen-Nassau) 35,52 m; 2. Haldegger (Wien) 34,90 m. Kugelstoßen: 1. v. Langen (Hessen-Nassau) 11,58 m; 2. J. Weller (Düsseldorf) 11,02 m.

Schwimmen: HJ.: Kunstspringen: 1. Haase (Hamburg) 93,93 Pkt.; 2. W. Protze (Sachsen) 90,35 Pkt. 100-m-Lagenstaffel: 1. Wien 5:21,5; 2. Mittelbe 5:23,7. Wasserball: Um den 5. Platz: Hochland — Sachsen 5:4 (1:2, 3:3) nach Verl. BDM.: 100 m Rücken: 1. Herrbrück (Westmark) 1:21,8; 2. Weber (Bayreuth) 1:22,8. 3x200-m-Bruststaffel: 1. Düsseldorf 9:51,9; 2. Mittelbe 10:11,5. Kunstspringen: 1. Sommer (Berlin) 68,46 Pkt.; 2. K. Fleming (Hamburg) 65,35 Pkt.

Die Spiele der 1. Schlussrunde um den Tschammer-Pokal im Fußball

Torreiche Ergebnisse in den Spielen des Sonntags / Kickers Stuttgart schon ausgeschieden

Bis auf das ausgefallene Spiel im Schweinfurt zwischen dem 1. FC. Nürnberg und FC. 05 Schweinfurt fanden gestern die restlichen Spiele der ersten Schlussrunde zum Pokalwettbewerb des verstorbenen Reichssportführers statt. Es gab teilweise recht torreiche Ergebnisse und nicht immer die erwarteten Sieger. Die einzelnen Ergebnisse waren: Spvg. Erfurt — FC. 04 Schalke 0:4 (0:2); Holstein Kiel — Eintracht Braunschweig 5:4 (2:3); Kickers Stuttgart — Kickers Offenbach 4:5 (1:2); LSV. Hamburg — Wilhelmshaven 0:5 (0:0); FK. Niederkorn — Sportfreunde Katernberg 0:3 (0:2).

Schalke 04 siegte sicher in Erfurt

Die Mitteldeutsche Kampfbahn war mit über 25 000 Zuschauern stark besucht, die den Deutschen Altmeister spielen sehen wollten. Obgleich die „Knappen“ Schwierigkeiten in der Mannschaftsaufstellung hatten, gewannen sie doch sicher gegen den Vertreter des Reiches Mitte, die Spvg. Erfurt. In jeder Halbzeit fielen zwei Tore, die Kuzorra, Szepan, Lehmann und Tibulski schossen.

LSV. Hamburg schaltete Wilhelmshaven 0:5 aus

Ein Spiel der verfallenen Gelegenheiten konnte man diesen Pokalkampf der beiden Soldatenmannschaften in Hamburg nennen. Auf beiden Seiten waren die Sturmreihen zu schwach, um die starken und robusten Abwehrspieler zu überwinden. Die rund 6000 Zuschauer auf dem HSV-Platz glaubten schon an eine Spielverlängerung, als buchstäblich in der letzten Minute die Hamburger Luftwaffenpiloten durch ein Tor den Eintritt in die zweite Schlussrunde des Tschammerpokalwettbewerbs erzwingen. Der Sieg war in erster Linie durch das gute Abwehrspiel mit den Nationalspielern Jürissen, Müller und Mönzenberg errungen, gegen die sich die Matrosen, die im Feldspiel etwas besser waren, nicht durchsetzen konnten.

Holstein Kiel wäre fast gestolpert

Einen überaus spannenden Verlauf nahm das Kieler Spiel mit dem Gaumeister Eintracht Braunschweig. Holstein, der Dritte aus der Deutschen Meisterschaft, wäre um ein Haar an den Braunschweigern gescheitert, die eine außerordentliche Kampfkraft zeigten. Erst als die bereits mit 4:2 führenden, besaßen sich Holstein und konnte schließlich den Vorsprung des Gegners auflösen und kurz vor Schluß durch einen 5. Treffer noch den Sieg sicherstellen.

Der deutsche Fußball-Exmeister FC. Schalke 04 setzt die Reihe seiner großen Werbespiele, die allerorts großen Anklang gefunden haben, am 5. September in Düsseldorf fort. Die Knappen treten hier gegen eine Auswahl der Luftwaffe an,

Im überfüllten Schwimmstadion wurden am Sonntagvormittag im Belsen des Reichsjugendführers die Deutschen Jugendmeisterschaften im Schwimmen beendet. Bei den Jungen konnte Reinhardt (Baden) seinen Titel auf der kurzen Kraulstrecke in 1:04,4 überlegen verteidigen. Im Turmspringen erreichte der Hamburger G. Haase einen weiteren Meisterschaftssieg. Eine hervorragende Zeit schwamm Deuerlein (Westfalen-Süd) als Sieger im 200-m-Brustschwimmen mit 2:54 Min. Das Gebiet Wien gewann die 400-m-Kraulstaffel und bewies dadurch seinen glänzenden Durchschnitt. Schnellste Schwimmerin war wieder Vera Schäferkordt, was sie durch ihren ersten Platz über 100-m-Kraul in 1:14 vor Gisela Graß (1:15,1) bestätigte.

Das Wasserball-Endspiel um die Meisterschaft wurde von Wien mit 2:0 Toren über Niederschlesien gewonnen. Die jungen, sehr baltischen Wiener gewannen weitaus sicherer, als es das knappe Ergebnis besagt. Hartnäckiger war das Spiel um den dritten Platz verlaufen. Niedersachsen kam über Berlin erst in der verlängerten Spielzeit mit 6:5 Toren zum Erfolg.

Die Ergebnisse: HJ.: 100 m Kraul 1. Reinhardt (Baden) 1:04,4; 2. Franke (Westfalen) 1:05,6. 200 m Brust 1. Deuerlein (Westfalen) 2:54,9; 2. Werner (Mittelbe) 3:00,2. Turmspringen 1. Haase (Hamburg) 72,3 Pkt.; 2. Helm (Berlin) 64,3 Pkt. 4x100 m Kraul 1. Wien 4:32,1; 2. Sachsen 4:34 Min. BDM.: 100 m Kraul 1. Schäferkordt (Düsseldorf) 1:14,5; 2. Graß (Sachsen) 1:15,1. Lagenstaffel: 1. Düsseldorf; 2. Sachsen. 100 m Brust 1. Loerper (Düsseldorf) 1:30,6; 2. Willide (Mittelbe) 1:35,2.

In der Gesamtwertung der Schwimm-Meisterschaften liegt bei den Jungen das Gebiet Wien mit 67 Punkten vor Mittelbe mit 48 und Niederschlesien mit 35 Punkten an der Spitze. Das Gebiet Düsseldorf behauptete sich zum dritten Male bei den Mädchen mit 63 P. vor Sachsen mit 46 und Westfalen-Süd mit 31 Punkten.

Der Ausklang der Sommerkämpfe

Die Sommerkämpfe der Hitler-Jugend sind in Breslau abgeschlossen worden. Es war ein prachtvolles Bild, als die Jugend-Meister und -Meisterinnen zur Siegerehrung in der Kampfbahn aufmarschierten. Alles war dicht besetzt. Reichsjugendführer Axmann, begleitet vom Chef der Heeresleitung und Oberbefehlshaber des Ersatzheeres Generaloberst Fromm, SA-Obergruppenführer Scheppmann und Gauleiter Hanke begrüßten die Sieger durch Handschlag. In seiner kurzen Ansprache würdigte der Reichsjugendführer die vorbildliche Haltung und den Einsatz aller, besonders die Leistungen der Jungen und Mädchen aus den luftgefährdeten Gebieten, die zum großen Teil an der Spitze der Ehrenliste der Sieger stehen. Die Sommerkämpfe haben eindeutig bewiesen, daß die Haltung und Kraft der deutschen Jugend im vierten Kriegsjahr ungebrochen ist. Nach dem Siegtell auf den Führer und den Liedern der Nation wurde die Veranstaltung geschlossen.

Union siegte nur knapp mit 1:0

Das Fußball-Freundschaftsspiel Union — Reichsbahn hatte zwar genug Zuschauer angelockt, um die Tribünen am Hauptbahnhof zu füllen, doch kamen sie nicht recht auf ihre Kosten. Während Union schon mit geschwächter Mannschaft antreten mußte, und so hauptsächlich die Hintermannschaft unterdurchschnittliche Leistungen bot, so waren die Reichsbahn nur schwächer. Das Ergebnis sagt schon, daß in diesem Kampf „nicht viel drin war“. Kämpferische Höhepunkte wurden in den gesamten eininhalb Stunden nicht gezeigt. Die Reichsbahn beschränkte sich meist darauf, den Ball wegzutreten, um ihr Tor außer Gefahr zu bringen. Wenn aber einmal ein Vorstoß in den Union-Strafraum erfolgte, so zerschellte er an der Abwehr oder aber landete — meistens — im Aus. Diesem ziemlich planlosen Spiel der Reichsbahn konnte Union zwar einiges technisches Können entgegenzusetzen, doch langte es nur in der ersten Halbzeit zu einem schönen Kopftor, das aber trotz alledem haltbar war. Kurz vor Schluß wurde den Reichsbahnern durch Elfmeter noch eine Ausgleichschance geboten, die aber vergeben wurde. Schiedsrichter Wagner hatte das Spiel jederzeit sicher in Händen.

Torreiches Handballspiel

Wem das vorausgegangene Fußballspiel nicht gefallen hatte, dem wurde mit dem anschließenden Handballspiel zwischen Union und der SGOP. besserer Sport geboten. Bis weit in die zweite Hälfte hinein war der Kampf völlig offen, ja, die SGOP. konnte sogar zeitweilig überlegen spielen, bis dann die größere Schußkraft der Unionstürmer schließlich doch triumphierte, und Union mit 17:11 (8:8) als verdienter Sieger vom Platz ging. Zum Spielverlauf: Union ließ gleich gewaltig los und fuhr nach wenigen Minuten überraschend mit 5:0. Doch dann hielten die Polizisten langsam, aber sicher auf und haben bis zur Pause den 8:8-Stand herausgearbeitet. Den Höhepunkt erreichte das Spiel, als nun die SGOP. alles dransetzt, den Sieg zu erringen. Die wachsame Verteidigung Unions aber vereitelt das, und der Sturm, voran der wurfgewaltige Mittelstürmer, sorgt mit weiteren Treffern für den Sieg Unions.

Am Rande des Sportes

Das Deutsche Turn- und Sportabzeichen wurde 1918 vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen geschaffen, das jeder Deutsche, der das 18. Lebensjahr erfüllt hatte, erwerben konnte, wenn er die vorgeschriebenen Mindestleistungen, die in fünf Gruppen geordnet waren, erreicht hatte. Im gleichen Jahre hatte auch der Mitteldeutsche Meister O. Papsdorf vom SV. Guts Muts Dresden das 18. Lebensjahr erfüllt und war mit einer der ersten, der sich um das Turn- und Sportabzeichen bewarb und es mit ganz ausgezeichneten Leistungen sowohl im Springen, Laufen und Werfen als auch im Schwimmen und im 1000-Meter-Lauf errang. Nun hat Unteroffizier Papsdorf, der Weltkriegsteilnehmer ist und bei einem Pionier-Ausbildungsbataillon nebenbei das Sportlehreramt mit ausübt, Jahr für Jahr die Bedingungen für das Deutsche Reichsportabzeichen (so heißt es seit 1933) erfüllt. Dieser Tage legte Papsdorf im Reichsportfeld in Berlin innerhalb zweier Stunden die fünf Prüfungen im Schwimmen, im 400-Meter-Lauf, im Riesensprung am Pferd, im Kugelstoßen und im 1000-Meter-Lauf ab und erzielte als 48-jähriger Zeiten und Weiten, die jedem Jugendlichen Ehre machen würden. Papsdorf ist nicht allein der erste Deutsche, der sowohl das silberne als auch das goldene Sportabzeichen vor der festgesetzten Altersgrenze verliehen bekam, sondern auch der erste Deutsche, der zum 25. Male hintereinander die Bedingungen für das Deutsche Sportabzeichen erfüllte. Damit hat Papsdorf eine bisher einmalig bestehende Leistung vollbracht. Er wurde vom Schöpfer des Reichsportabzeichens, Dr. Carl Diem, in Berlin empfangen und besonders geehrt.

Kinderturnen — nach wie vor sehr gefragt!

Die Kinderturnabteilungen der Sportgemeinschaften des NSRL. wachsen, blühen und gedeihen im wahren Sinne des Wortes! Dies kann man allgemein im Reich feststellen, nicht zuletzt aber im Sportgau Wartheland und im besonderen hier in Litzenmannstadt, wo die Kinderturnstunden jetzt wieder beginnen. Mag das Kinderturnen die breite Masse hier im Wartheland noch Neuland bedeuten, so haben wir im Altreich Vereine, die schon seit Jahrzehnten Kinderturnabteilungen haben. So ist diese Tätigkeit kein Suchen und Tasten nach den richtigen Formen mehr, sondern die umfangreiche Lehrtätigkeit für die Übungsleiter und -leiterinnen schöpft bereits aus wertvollen Erfahrungen und Erkenntnissen. Beim Kleinkind ist noch alles Spiel; doch ist schon die Gewöhnung an die Bewegung vorhanden. Dagegen beginnt bei der zweiten Gruppe, vom 6. Lebensjahr bis zur Pimpfen- oder Jungmädchenzeit, schon, wenn auch immer in dem gebotenen Rahmen, der Wettkampf. So wächst ein Geschlecht heran, das für den Lebenskampf frühzeitig hart gemacht wird; doch wird dabei die Freude nicht vergessen. Wer sich dieser Aufgabe verschreibt, muß zweifellos ein Herz für das Kind mitbringen; aber die durchaus anstrengende Übungsstunde gibt auch wieder soviel Kraft und frischen Lebensmut, daß diese zusätzliche Arbeit gern geleistet wird. Mit nur wenigen Ausnahmen wird diese Tätigkeit als Übungsleiter oder Übungsleiterin im Kinderturnen — ebenso wie die andere Fach- und Verwaltungsarbeit im NSRL — nämlich ehrenamtlich geleistet. Und dies wird von unzähligen Kräften nicht nur Monate und Jahre, sondern Jahrzehnte durchgehalten. Wo mit diesem Idealismus gesät wird, gibt's keine schlechte Saat.

Der Welt größte Schwimmerin tritt ab

Die dänische Weltrekordschwimmerin Ragnild Hveger hat vor einiger Zeit einen Posten als Schwimmlehrerin in Kiel übernommen, um im Herbst wahrscheinlich nach Berlin zu übersiedeln. Mit diesem Entschluß hat die Weltrekordschwimmerin ihre Absicht wahrgemacht, ihren Rücktritt von der Teilnahme an Wettkämpfen zu vollziehen. Ragnild Hveger, die aus dem schönen Helsingör stammt, ist die größte Schwimmerin, die es bisher im internationalen Schwimmsport gegeben hat. Nicht weniger als 46 Weltbestleistungen hat die Dänin aufstellen können, und von 100 Yards bis 1500 Meter hat sie im Kraulschwimmen alle Strecken beherrscht, und nur der 100-Meter-Weltrekord hat als einziger ihrem Angriff standhalten können. Schon mit 15 Jahren hat sie am Beginn des Jahres 1936 ihre ersten Weltrekorde geschwommen. In diesem Jahre nahm Ragnild Hveger auch an den Olympischen Spielen in Berlin teil, und trotz ihrer Jugend konnte sie hier im 400-m-Kraulschwimmen mit einem zweiten Platz hinter der Niederländerin Mastenbroek die silberne Medaille erringen. 1937 und 1938 waren dann die größten Jahre der jungen Schwimmerin, die es auf zahllose Weltbestleistungen brachte. Der große Wunsch, bei den Olympischen Spielen 1940 in Helsinki auch Olympiasiegerin zu werden, ist der Dänin versagt geblieben, da die Olympischen Spiele ausfallen mußten, die das tapfere Finnland mit so viel Sorgfalt vorbereitet hatte. Das Abtreten von Ragnild Hveger von der sportlichen Wettkampfbahn ist für den dänischen und den internationalen Schwimmsport ein schwerer Verlust, weil ihre Leistungen einmalig waren. Ragnild Hveger, die erst 22 Jahre alt ist, geht aber durch ihre Lehrtätigkeit dem Schwimmsport doch nicht ganz verloren, und Deutschland darf sich glücklich schätzen, diese hervorragende Könnlerin für sich gewonnen zu haben.

Ein kleiner schwarzer Hund ...

Eine norwegische Kriminal-Geschichte von M. Svensson

Frau Sigurdssons Haus lag ganz einsam. Es thronte über dem steil abfallenden Fjord; die kleine Hütte, wo das alte Dienerehepaar wohnte, lag ungefähr eine Viertelstunde davon entfernt. Frau Sigurdsson war in der vorigen Woche siebzig Jahre alt geworden, aber zu ihrem Geburtstag waren nicht viel Menschen erschienen, denn Frau Sigurdsson war eine alte Frau, die keine Freunde hatte. „Sie sitzt auf ihren Geldsäcken“, sagten die Leute, und sie hatten nicht unrecht. Frau Sigurdsson war reich, sehr reich, aber sie gab nichts von diesem Reichtum her. Sie lebte ganz allein in ihrem großen kalten Haus am Fjord, nur Mi-Ju, der schwarze Pekineserhund, durfte sich in ihrer Nähe aufhalten. Es war ein seltsames Einverständnis zwischen Herrin und Hund, dessen große dunkle Augen jeden verfolgten, der sich in die Nähe seiner Herrin wagte.

Björn Hakonsson hatte diesen kleinen schwarzen Hund, er hatte ihn beinahe noch mehr, als seine Herrin, und das Tier fühlte dieselbe Abneigung. Zweimal hatte es schon versucht, Björn zu beißen; und Frau Sigurdsson hatte dazu gelacht, denn sie wußte ganz genau, daß es Björn Hakonsson auf ihr Geld abgesehen hatte. Nun ja, er war der einzige Erbe, aber mußte eben warten, bis sie tot war, und sie hatte absolut nicht die Absicht, bald zu sterben.

Es war eine sturmvolle Herbstnacht. Der Wind heulte, wie er nur in den Fjordgegenden

heulen kann. Björn Hakonsson freute sich über den Wind, er kam ihm wie ein Schutzengel vor, denn bei diesem Wetter würde sich das alte Dienerehepaar nicht aus dem Haus trauen. Er spähte vorsichtig durch die Büsche. Ja, er hatte Recht, die Fensterläden vor der Dienerehepaar waren fest geschlossen. Wie ein gelbes Pünktchen leuchtete das Licht aus dem Esszimmer der Villa; die alte Dame war also noch auf. Sie würde auf sein Klopfen öffnen und dann ...

Björn Hakonsson faßte das kleine Stück Bleirohr fester, er hatte Strümpfe über die Schuhe gezogen, damit er keine Spur hinterließ, seine Hände steckten in Handschuhen, die Polizei würde es schwer haben, irgendwo Fingerabdrücke zu finden. Wenn man den Mord aufdeckte, konnte es genau so gut ein Vagabund gewesen sein. Er würde ein bißchen Unordnung machen, ein Fenster aufstehen lassen und ein bißchen Kleingeld zu sich stecken, dann konnte er nach Hause gehen und ruhig darauf warten, bis ihm das Erbeil ausbezahlt würde. Kein Verdacht konnte ihn treffen, er hatte alles sorgfältig vorbereitet.

Es ging alles unheimlich schnell. Die alte Frau öffnete auf sein Klopfen. „Was willst du?“ Er antwortete nicht, blitzschnell legte er seine behandschuhte Hand über den Mund der alten Frau, drängte sie in den dunklen Gang, der zwischen Haustür und Esszimmer lag und schlug dann mit dem Bleirohr zu. Ohne einen

Laut von sich zu geben sank die alte Frau um. Hastig beugte sich Björn vor, sein Hut rollte ihm vom Kopf, aber er achtete nicht darauf. Ganz dicht beugte er sich über den Mund seines Opfers, er zündete ein Streichholz an, es brannte ganz ruhig, als er es an die Lippen der Alten hielt. Frau Sigurdsson war tot.

Ein leise knurrender Laut ließ ihn herumfahren. Da stand Mi-Ju, der schwarze Pekinese, in den Zähnen hielt er Björns Hut! Mit einem ärgerlichen Laut wollte Björn den Hund greifen, aber es gelang ihm nicht. Der Hund lief die Treppe herauf, den grauen Filzhut fest zwischen den Zähnen: Björn fühlte, wie ihm der Schweiß ausbrach, er konnte den Hut nicht zurücklassen, seine Buchstaben und der Name der Firma, wo er gekauft war, standen auf dem Leder eingedrückt. Er durfte dieses wichtige Beweisstück unter keinen Umständen hier zurücklassen.

„Verfluchter Koter“, knurrte er. Jetzt saß der Hund ganz still auf der oberen Stufe der Treppe, seine flammenden schwarzen Augen spiegelten sich im Scheine der Taschenlampe, die Björn Hakonsson angemacht hatte. Es sah aus, als ob der Hund grinsete, höhnisch und börsartig. Als Björn ihn greifen wollte, huschte er blitzschnell davon weiter die Treppe hinauf, um oben in einer Bodenkammer zu verschwinden. Eine kleine schräge Stiege führte auf das flache Dach hinaus, das durch eine Luke von der Bodenkammer getrennt war. Die Luke stand gerade soweit auf, daß der kleine schwarze Hund durch sie hindurchschlüpfen konnte, als Björn auf der Schwelle der Bodenkammer erschien. „Verflucht“, murmelte Björn,

„verfluchtes Biest!“ Der Mond war nun hinter den Wolken hervorgekommen, so daß Björn den Hund auf dem Dach sitzen sehen konnte. Noch immer hielten die scharfen Zähne des Tieres den Hut fest. Björn schob sich durch die Luke und ließ sie dann hinter sich zufallen, damit ihm der Hund nicht wieder entfliehen sollte. „Nun hab ich dich“, murmelte er böse.

Der Hund rannte lautlos hin und her, wie ein Schatten, wie das Gewissen des Bösen. Der Mann war außer sich vor Wut und Angst. Der Hund sprang auf das niedrige Gelände, das das Dach umgab, er wedelte mit dem buschigen Schwanz. Sinnlos vor Wut stürzte Björn auf das Tier zu. Noch im Sprung versuchte der Mann seinen Körper zu bremsen, aber es war zu spät, kopfüber stürzte er in den gepflasterten Hof.

Hier fand man ihn am nächsten Morgen, ohne Hut — tot! Der kleine schwarze Hund hatte seine Herrin gerächt ...

Erzählte Kleinigkeiten

Knut Hamsun wurde einmal gefragt, warum er so menschenscheu sei. Hamsun antwortete: „Ich scheue die Menschen nicht — aber es genügt mir, daß ich sie kenne!“

Conrad Ferdinand Meyer war nie abgeneigt, jungen aufstrebenden Dichtern mit Rat und Tat beiseite zu stehen. Und so hatte ihn auch ein junger Autor seinen neuesten Roman mit der Bitte um Beurteilung übersandt. Der junge Mann bemerkte in einem Begleitschreiben: „Sie werden höchstlich auch finden, daß mein Stil sehr flüssig ist.“ Meyer las den Roman mit peinlicher Aufmerksamkeit durch, um ihn dann mit der kurzen Bemerkung zurückzusenden: „Ihr Stil ist tatsächlich flüssig, und der Inhalt ist sogar höchst überflüssig.“

Tag in Litzmannstadt

Herstellung von Ausweisbildern

Um eine fristgemäße Anfertigung von Ausweisbildern sicherzustellen, erläßt der Reichsinnungsmeister des Fotografenhandwerks eine Anweisung, nach der jedes Mitglied einer Fotografen-Innung, dessen Betrieb für Bildaufnahmen eingerichtet ist, verpflichtet ist, an den Aufnahmetagen Aufnahmen für Ausweisbilder zu machen, die für Dienststellen des Staates, der Partei oder ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände, sowie für den Zivilbedarf (z. B. Kennkarten, Paßbilder) benötigt werden. Die Aufnahmen sind den Vorschriften entsprechend auszuführen und binnen einer Höchstfrist von drei Wochen, bei nachgewiesener dienstlicher Dringlichkeit binnen einer Höchstfrist von einer Woche, zu liefern. Die Überwachung der Durchführung dieser Anweisung wird den Obermeistern oder den von ihnen beauftragten Innungswarten übertragen.

Obst für den Winter trocknen

Für jeden Gartenbesitzer spielt in diesem Jahre die Verwendung und Haltbarmachung der reichlichen Obsterte eine wichtige Rolle. Da Zucker für Einkaufszwecke nur in begrenztem Maße zur Verfügung steht, bekommt die Haltbarmachung durch Trocknen besondere Bedeutung. Sie wird hauptsächlich bei Äpfeln, Birnen und Pflaumen angewendet. Dabei gibt es verschiedene Wege. Zunächst das Trocknen an der Luft. Dazu wird das zu trocknende Obst auf Fäden gezogen und an geschützter Stelle aufgehängt, oder auf Tüchern ausgebreitet. Häufiges Wenden ist hierbei notwendig. Das Trocknen an der Luft darf nicht an Regentagen geschehen. Will man im Braten bzw. in der Grube trocknen, so wird das Obst auf ein mit sauberem Papier belegtes Kuchenblech gelegt und in den mäßig warmen Braten (Grube) geschoben. Die Tür bleibt einen Spalt breit offen, damit die feuchte Luft entweichen kann. Mehrmals wenden.

Beim Trocknen von Äpfeln werden die Früchte gewaschen, abgetrocknet, geschält und das Kernhaus entfernt. Man teilt die Äpfel in Viertel, Achtel oder schneidet sie in Scheiben. Die Apfelschalen werden besonders getrocknet und später zu Tee verwendet.

Birnen werden ebenfalls gewaschen und geschält. Große Früchte halbiert oder viertelt man, die kleinen können im ganzen getrocknet werden.

Für Zwetschen (Pflaumen) gilt dieselbe Art der Vorbereitung. Wichtig ist vor allem, daß nur reife, wurmfreie Früchte getrocknet werden. Man trocknet sie im ganzen, ohne den Kern herauszunehmen.

Alle so gedörrte Früchte müssen trocken aufbewahrt werden. Vor dem Gebrauch wird das getrocknete Obst gut gewaschen, am Tage vorher eingeweicht und mit dem Einweichwasser unter Zugabe von Zucker gekocht.

Eine erholsame Pause während der Arbeit

HJ. singt und spielt für die schaffende Jugend / Jugendappelle in hiesigen Betrieben

Im Frühjahr dieses Jahres war es, als Reichsjugendführer Axmann den Spieleinheiten der Hitler-Jugend den Auftrag gab, in den Sommermonaten der schaffenden Jugend Freude und Erholung an ihre Arbeitsplätze zu bringen. Im Rahmen dieser kulturellen Betreuung finden nun in diesen Tagen, veranstaltet von der Kreisjugendverwaltung der DAF, in Verbindung mit der örtlichen Jugendführung der Partei, auch für die jugendlichen Angehörigen unserer Litzmannstädter Betriebe kurze Entspannungspausen während der Arbeitszeit oder im Anschluß an diese statt.

Den Auftakt machte eine Musikstunde bei der Betriebsjugend der Firma Zimmermann und Co., zusammen mit der Gefolgschaft der Litzmannstädter Zeitung. Ihr werden in den nächsten Tagen gleiche Veranstaltungen für die jugendlichen der Stadtverwaltung, der Telefonen, der Firmen Ruthenberg-Raulino, Zellgarn sowie Hirschberg und Wilczynski folgen. Lauter frohe Gesichter waren es, die wir im Gefolgschaftsraum der Firma Zimmermann antrafen und die erwartungsvoll den einführenden Worten des Betriebsobmannes und des Leiters der Gebietsmusikschule der Hitler-Jugend lauschten. Unter den Gästen sah man auch den Betriebsführer, den Kreisjugendwarter und die Kreismädelsleiterin. Das Orchester des HJ-Bannes 663 und der Pimpfchor hatten sich ebenfalls eingefunden und wollten nun ihren Kameraden und Kameradinnen, die tagtäglich mit dem gleichen Schwung ihre Pflicht am Arbeitsplatz im totalen Kriegseinsatz erfüllen, eine gute halbe Stunde musikalisch ausstrahlen. Sie hatten dazu eine recht ansprechende Programmfolge gewählt. Landsknechts- und Soldatenlieder und dazwischen ein frohes Jägerlied wechselten mit kleinen Musikstücken Haydn'scher Menuetts und Tänze, die für das Ohr der jugendlichen Hörer einfach in der Form und nicht allzu schwer in ihrem musikalischen Aufbau zu verstehen waren. Der Chor, wie auch das Orchester zeigten dabei recht beachtliche Leistungen, die um so mehr zu werten sind, da ja die Ferienzeit hinter ihnen liegt und zu Proben für diesen Einsatz kaum Zeit war.

Einige Gebote für die Brandbekämpfung!

Stets gefüllte Wasserkästen bereithalten / Brandbomben sind beherzt anzugehen

Die ständigen Terrorangriffe der feindlichen Flieger auf die deutsche Zivilbevölkerung haben zur Bildung einer Abwehrfront geführt, deren entschlossener Einsatz schon manchen Schaden in seinen Auswirkungen beschränken konnte. Um die Schlagkraft der Abwehr zu erhöhen, ist es wichtig, richtig und rechtzeitig den Einsatz bei der Brandbekämpfung vorzunehmen. Dabei sind folgende Punkte von jedem Einwohner zu beachten:

1. Sind Brandbomben auf die Straße oder Höfe gefallen, so ist anzunehmen, daß Brandbomben auch in die Häuser eingeschlagen sind, da die Brandbomben schüttkastenweise abgeworfen werden. Kümmerst du zuerst um die in die Häuser gefallenen Bomben!

2. Die Brandbomben sind mit Sand oder mit Wasser zu bekämpfen. Stabbrandbomben müssen, da sie einen Sprengkopf haben können, aus einer Deckung heraus (Mauer, Schornstein, Maschinen) bekämpft werden.

3. Jeder von der Brandbombe erzeugte Ent-

stehungsbrand ist sofort und nachdrücklich mit Wasser oder Sand zu löschen.

4. Habt keine Angst vor Rauch und Hitze! Schützt Euch durch die Volksgasmasken oder bindet ein feuchtes Tuch vor Mund und Nase! Ein dichter Rauch bedeutet nicht immer ein größeres Feuer. Wasserbehälter abends füllen! Das gilt vor allem für die Hausmeister.

5. Aber auch vor der Bekämpfung eines größeren Feuers schreckt nicht zurück. Sorgt rechtzeitig für ausreichende Wasser- und Sandvorräte. Haltet eure Luftschutzgeräte und andere Selbstschutzgeräte in Ordnung. Mit diesen Geräten werdet ihr bei mutigem Einsatz auch die Gewalt größerer Brände brechen.

Wohnungseinsbruch. Unbekannte Täter drangen in eine Wohnung in der Buschlinie ein und entwendeten verschiedene Schmucksachen und Bargeld in Höhe von 500 RM.

Bis Ende September keine Maßschuhe

Der Reichsinnungsmeister des Schuhmacherhandwerks hat im Einvernehmen mit der Gemeinschaft Schuhe die Herstellung von orthopädischem Maßschuhwerk für den zivilen Bedarf bis 30. September 1943 verboten. Das Verbot bezieht sich nicht auf die Herstellung von orthopädischem Maßschuhwerk für Kriegs-Einsatzbeschädigte, sonstige Wehrmachtangehörige, Luftkriegsopfer und solche unfallbeschädigten Zivilpersonen, die nach Abschluß des Heilungsprozesses orthopädisches Maßschuhwerk erstmalig erhalten sollen. Das Verbot gilt nicht für Reparaturen aller Art, denn diese sollen gefördert werden. Das Verbot gilt für die gleiche Zeit auch für die Herstellung von Schäften in den Schäftemacherbetrieben für den zivilen orthopädischen Bedarf. Ausnahmen von dem Herstellungsverbot werden bis zum 31. August überhaupt nicht erteilt. Nach diesem Zeitpunkt kann der Bezirksfachgruppenleiter der Reichsfachgruppe Orthopädischschuhmachermeister Ausnahmen in besonders gelagerten Fällen zulassen.

Briefkasten / Name und Anschrift nennen.

30 Rpt. Briefmarken beifügen. Keine Rechtsauskünfte. Auskünfte unverbindlich. EBS. Wenden Sie sich mit der Bitte um Vermittlung an das Luftgaukommando I in Königsberg i. Pr. E. S. in L. Wegen Sonnenblumen wenden Sie sich an die Kreisbauernschaft, Schlageterstr. 117 (Ruf 238-40). L. M. Luftnachrichtenhelferinnenschule in Litzmannstadt (Ruf 197-11). H. Sch. Richten Sie Ihre Anfrage an den Reichskriegsbund; andere Anschriften sind nicht bekannt.

Rundfunk vom Montag

Reichsprogramm: 11.00: Kleines Konzert mit Lied, Tanz- und Filmmusik. 15.00: Solistenkonzert von Haydn, Mozart, Richard Trunk, Max von Schilling. 16.00: Unterhaltungsmusik. „Wenig bekannt, doch interessant“ aus Nord und Süd. 17.15: „Dies und das für euch zum Spaß.“ 20.20: „Für jeden etwas.“ — Deutschlandsende: 17.15: Sinfonische Musik von Haydn, Mozart, Spohr. 20.15: Schubert und seine unbekanntesten Lieder. 21.00: „Komponisten dirigieren“ — César Bresgen.

Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreis Litzmannstadt-Land

1. 9. Rzgów 20.00 KdF-Veranstaltung. 2. 9. Alexandrow-Stadt 20.00 KdF-Veranstaltung. 3. 9. Beldow 20.00 KdF-Veranstaltung. Neusiedel, Löwenstadt, Andrespol, Königsbach, Tuschin Stabsbesprechung. 4. 9. Zgierz-Land, Rombien Stabsbesprechung. 5. 9. Alexandrow-Land, Strickau Stabsbesprechung.

Kreis Ostrowo

1. 9. Ostrowo 20.00 „Im Auto durch Afrika“, Lichtbildvortrag. von P. Grätz, Aula Obersch. Breslauer Str. Ostrowo-Stadt 20.00 Gemb. Frw. Dienst. Frw. Ostrowo-West 10.15 Arb. Frw. Dienst. Frw. 2. 9. Binigen 17.00 Arb. Frw. Dienst. Frw. Ostrowo-Stadt 20.00 KdF-Veranstaltung. 3. 9. Dieterslinde 15.00 Heimabend. Frw. Hohenwiese; Ostrowo-West 20.15 Dienstbespr. Zellen. Gr.-Dienst. Raschkau 10.00 Kinderfilm. Märchenfilme Radlau. 4. 9. Schackau 19.30 „Beschwingte Melodien“ Musikk. Ostrowo Franken. 5. 9. Adelnau 16.00 Zellennachm. Frw. Eisenweiler; Binigen 16.00 „Beschwingte Melodien“ Musikk. Ostrowo Bening; Binigen 17.00 Zellenab. Guthof; Deutschland 9.00 Ausb. u. Schießen PL. u. Parteil. Mixstadt; Deutschland 15.00 Dienstbespr. NSV; Gr. Hochkirch 15.00 Dienstbespr. PL. Langenheilm; Hirschfeld 10.00 Morgenkl. Hirschfeld; Langenheilm 15.00 Dienstbespr. PL.; Neu Skalden 9.30 Appell u. Dienstbespr. PL.; Ostrowo 10.30 Kulturfilm „Corso-Lichtspiele“.

FILMTHEATER

* Jugendliche zugelassen, ** über 14 J. zugelassen, *** nicht zugelassen

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. 3. Woche der Erstaufführung „Münchhausen“. *** Vorverkauf für heute bis einschließlich Donnerstag von 11-14 Uhr.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeit: 15. 17.45 und 20 Uhr. „Die Puppenfee“. *** Ein Herzog-Film mit Magda Schneider, Paul Hörbiger, Wolf Albach-Retty, Rudolf Carl u. a. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr. Heute letzter Tag.

Europa, Schlageterstr. 94. Anfangszeit: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. „Der lachende Dritte“. *** mit Lucie Englisch, Oskar Sima, Harald Paulsen. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. „Paracelsus“. *** Ein dramatischer Bavar-Film in verlängerter Erstaufführung mit Werner Krauß in der Titelrolle. Vorverkauf ab 11 Uhr.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15. 17.30 und 20 Uhr. Ein lustiger Prag-Film. „Himmel, wir erben ein Schloß“. *** mit Anny Ondra, Hans Brausewetter u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr.

Adler, Buschlinie 123. 15. 17.30 und 20 Uhr. „Maske in Blau“. *** mit Clara Tedy, Wolf Albach-Retty, Hans Moser.

Corso, Schlageterstr. 55. Anfangszeit: 14.30, 17.30 und 20 Uhr. „Seltensprünge“. *** Nach Motiven des gleichnamigen Romans von Hellmut Lange mit Charlo Daudert, Hans Brausewetter, Richard Romanowsky u. a. Im Beiprogramm: „Der zündende Strahl“. Vorverkauf werktags ab 13.30 Uhr.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15. 17 und 19.30 Uhr. „Der Seniorehef“. ***

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15. 17.30 und 20 Uhr. „Einmal im Jahr“. ***

Mimosa, Buschlinie 178. Beginn: 15. 17.15, 19.30 Uhr. „Verlassen“. ***

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr. „Ein Walzer mit Dir“. *** mit Lizzi Waldmüller, Albert Matternstock, Lucie Englisch u. a.

Palladium, Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr. 2. Woche. „Damals“. *** m. Zarab Leander, Hans Stüwe.

Wochenschaub-Theater (Turm). Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Schnellboote, 2. Nachwuchs, 3. Sonderdienst — Europa-Magazin und die neueste Wochenschau.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr. „Polizeiinspektor Vargas“. ***

Pabianitz — Capitol. 10 Uhr für Deutsche, 12 Uhr für Polen. (Jugendvorstellung). „Seld ihr alle da“. Kasper und Märchenfilme. 14.30 Uhr für Polen, 17.15 und 20 Uhr für Deutsche. „Liebeskomödie“. *** mit Magda Schneider, Lizzi Waldmüller.

Görna — Lichtspielhaus „Venus“. Beginn: 17.30 und 20 Uhr. „Du gehörst zu mir“. ***

Wirkheim — Kammertheater. 20 Uhr. „Hab mich lieb“. *** Für Polen zugelassen.

Freihaus — Lichtspielhaus. Beginn: 17 und 19.30 Uhr. „Der Ochsenkrieg“. *

Freihaus — Gloria-Lichtspiele. Friedrich-Wilhelm-Weber-Str. 4. Montag, den 30. 8. 43. 14.30, 17.30, 19.30. „Sophienlund“, künstl. bes. wertvoll. Harry Liedtke, Käthe Haack, Hannelore Schroth. Vorverkauf beginnt am Deutschen 1 St. vor Beginn der 1. Vorstellung für alle Vorstellungen.

Löwenstadt — Filmtheater. Am 30. 8., um 14, 17 u. 20 Uhr. „Vom Schicksal verweht“. ***

GESCHAFTSANZEIGEN

Möbel aller Art. In großer Auswahl. Schlafzimmer, Speise- und Wohnzimmer, Küchen, Holz- und Metallbetten, Kinderbetten mit Matratzen, Tische und Stühle. Möbelhaus Ferdinand Fricke, Schlageterstraße 106.

OFFENE STELLEN

Bürokräft von hiesiger Mehlgroßhandlung gesucht. Angebote unter 1262 an LZ.

STELLENGESUCHE

Suche Stelle als Geschäftsführer in gastronomischem Betrieb. Bin 50 Jahre alt und fachlich vertraut. Eintritt kann sofort erfolgen. Angebote unter 1281 an LZ.

UNTERRICHT

Ertelle Geigenstunden und Musiktheorie, Kinder ab 5. Jahrgang. Heinrich Müller, Wilhelm-Gustloff-Straße 79, W. 3.

Wer erteilt englischen Unterricht? Angebote unter 1251 an LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

Biete Litzmannstadt-Zentrum, Vorderhaus, am Park, sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Elektr., Gas, Balkon; suche Hohensalza ähnliche oder kleinere. Angebote unter 1053 an LZ.

Wohnungstausch. Biete 2 große Zimmer, Küche, Bad; suche 2 kl. Zimmer, Küche. Dessauer Str. 4, W. 10.

1 Zimmer mit Küche und Bequemlichkeiten gegen gleichwertige oder 2 Zimmer, 1. Stock, Nähe Friesenplatz, zu tauschen gesucht. Angebote unter 1246 an LZ.

3-Zimmer-Wohnung mit Bad, völlig renoviert, gegen 4-Zimmer-Wohnung mit Bad in gutem Zustand und guter Lage zu tauschen gesucht. Angebote 1208 LZ.

Tausche 3-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort gegen 1 Zimmer u. Küche oder kleine 2-Zimmer-Wohnung mit Gas, Hochparterre oder 1. Stock. Moltkestr. 109/5, von 17-19 Uhr.

Tausche sonnige 2 Zimmer, Küche, mit Bad und Gas, Nähe Friesenplatz (renoviert) gegen 4 Zimmer und Bequemlichkeiten. Nur Polizeiwohnung kommt in Frage. Angebote unter A 2260 an LZ.

VERKAUFE

Elektro-Motoren, neu und geb. Ankauf-Verkauf Senf Nachf., Leipzig C 1/70, Hindenburgstraße 79.

Heißdampf-Ventil-Maschine mit Kondensation, Bohrung 420 mm, Hub 500 mm, U./Min. 175, atü 7, PS 100/120, Baujahr 1913, mit Gleichstromdynamo 110 Volt, 115 Amp., Vorgelege und Kolbenwasserpumpe, gebraucht, zum Preis von 7850 RM. ab Standort Luxemburg verkauft H. Bigalke, Kattowitz, O./S., Friedrichstraße 36, Fernruf 36226.

Gut erhaltener Seiden-Finischkalandar unbekannter Fabrikats, 1200 mm Walzenbreite, mit 2 Reservierrollenwalzen, Druckabhebepumpe, mittels Hand- und Transmissionsantrieb, zum Preise von 2000 RM. (zweitausend RM.) zu verkaufen. Anfragen unter 1274 an LZ.

Briefmarkensammlung, Tschechoslowakei im Spezialalbum 535 RM., kleine Polen-Sammlung im Spezialalbum 50 RM., obiges in sauberem schönem Zustand, zu verkaufen Horst-Wessel-Straße 52, W. 4, vormittags.

Großer Büroschrank für Akten und Ablage von Zeichnungen 80 RM., Zeichentisch, 1x1,50, mit Maschine, Kuhlmann-Patent, Lampe und Zubehör 245 RM., abzugeben, Angebote unter 1261 LZ.

KAUFGESUCHE

Briefmarken von Lettland (auch Sammlung) kauft Sammler. Angebote unter 1074 an LZ.

Kinderbett oder Babykörbchen, möglichst mit Matratze, zu kaufen gesucht. Ang. u. 1050 an LZ.

Ein Eisschrank zu kaufen gesucht. Fernruf 141-30.

Kleiner Schreibtisch und Herren- oder Knaben-Fahrrad zu kaufen gesucht. Angebote: Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 40, W. 5.

Bauplatz in oder um Litzmannstadt für sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 1006 LZ.

Piano-Akkordeon, 48 bis 120 Bässe, zu kaufen gesucht. Angebote König-Heinrich-Straße 79, W. 14, Buksch.

Zirkus Sarrazani sucht Ziegenbock zu kaufen oder zum Decken. Sofortangebote an Zirkus Sarrazani, Litzmannstadt, Blücherplatz.

Wir kaufen 2 bis 3 Lastpferde und einige Arbeitsgeschirre. Übernehmen evtl. geschlossenes kleines Fuhrunternehmen. Angebote erbeten: Artur Schröder & Co., Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 26, Ruf 155-34. Dort kann sich auch ein Nachtwächter melden.

Kulswagen und gut erhaltener kleiner Lastwagen (Tafelwagen), Einspänner (Gummibereifung kann gestellt werden) sofort zu kaufen gesucht. Ang. u. 1174 an die LZ.

Fenstervorhänge oder Tüll-Gardinen zu kaufen gesucht oder tauschen gegen wenig getragene Straßenschuhe, Gr. 37, 2 Bett-Vorlegteppiche zu kaufen gesucht. Angebote unter 1149 an LZ.

Für Wäschereibetrieb werden sofort Waschmaschinen, Heiß- und Kaltmangel sowie sonstige Wäschereigeräte für Kraftanschluß gesucht. Angebote an den Reichsarbeitsdienst, Arbeitsgau XI, Litzmannstadt, Moltkestraße 127.

Ein paar gute Ohrringe zu kaufen gesucht. Ang. unter 1210 LZ.

Spanische Wand zu kaufen, bzw. gegen Sportschuhe zu tauschen gesucht. Angebote u. 1201 an LZ.

Größeres Textilwerk Deutschlands sucht für Ambulatorium für die Behandlung von Zahnkranken für ein Gefolgschaftswerk eine komplette zahnärztliche, resp. zahn-technische Einrichtung; auch wäre erwünscht evtl. einzelne Teile der Apparatur für Zahnbehandlung zu kaufen. Angebote unter Ruf-Nr. 251-29, Adolf-Hitler-Str. 203/205.

TAUSCH

Tausche moderne, gut gehende Damenarmbanduhr (Anker) gegen gleichwertige Herrenarmbanduhr oder Taschenuhr sowie zwei Paar gebrauchte Herrenhalbschuhe, Gr. 42, in braun u. schwarz, und ein Paar braune Damenschuhe mit Ledersohlen, Gr. 37 1/2 gegen gut erhaltenen Herrenanzug, Gr. 48/50. Besichtigung ab 18 Uhr, General-Litzmann-Straße 26, W. 25.

Gut erhaltenes Herrenfahrrad mit „Dynamo“ gegen Herren-Wintermantel zu tauschen gesucht. Angebote unter 990 an LZ.

Tausche Nähmaschine geg. Schreib- oder Schreibmaschine. Angebote unter 1030 an LZ.

Tausche Radio (4 Röhren, Körting, 110 bis 250 Volt, Gleichstrom) gegen gleichen Apparat 110 Volt, Wechselstrom. Gegebenenfalls tausche auch Kinderschreibpult gegen Radio. Zuschriften unter 1163 an LZ.

Tausche guten modernen Kleiderschrank gegen Kredenz, elegante 2 Betten ohne Matratzen, 1 Couch gegen modernen Küchenschrank, sehr elegante Damenschuhe, Gr. 38, gegen 2 Paar eleg. Sommer-schuhe auf Korksohle, Gr. 38. Angebote unter 1055 an LZ.

Deutschen Klempfleger u. Fönapparat, beides gegen guten Radioapparat (Allstrom) zu tauschen gesucht. Ang. u. 1051 an die LZ.

Kleines, sehr schönes Rotfuchsschwein, wenig getragen, oder gute Reise-schreibmaschine gegen Brillanten zu tauschen gesucht, evtl. Zuzahlung. Angebote u. 1175 LZ.

Biete 1 Kochtopf, 1 Heizsonne, 1 Tauchsieder, alle 120 Volt; suche 1 Paar Elendschuhe 39/40. Angebote Birndt, Ostrowo, Heydreich-Ring 31.

Biete Maulwurf-Dampelpelz, modernen Hänger; suche kreuzf. Flügel oder Brillantring. Angebote unter „Dampelpelz“ an die Geschäftsstelle der LZ, Ostrowo, erbeten.

Tausche gut erhaltene Schaffstiefel, Gr. 41, gegen Gr. 43-44. Moltkestraße 86, W. 8.

Tausche Klavier gegen Nähmaschine. Pesz, Breslauer Str. 49, 136-15.

VERLOREN

Milchkarte des W. Müller, Spinnlinie 63, W. 16, verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten.

VERSCHIEDENES

Kohlenschlacke kann unentgeltlich abgeholt werden Spinnlinie 219.

Erfahrener Jäger sucht im Umkreis von etwa 200 km von Litzmannstadt Anschluß auf Jagd, evtl. mit Pachtung. Angeb. u. 1191 an LZ.

Die Betreuung in Buchführung und Steuerangelegenheiten für Litzmannstadt und Pabianitz übernimmt Helfer in Steuersachen. Angebote unter 1224 an LZ.

Wer will mit einwohnen bei älterem Herrn? Abgeschl. 2-Zimmer-Wohnung mit Gas, Wasser, elektr. Licht. Eigenes Bett und Bettwäsche erwünscht. Angebote unter 1218 an LZ.

Suche älteres Ehepaar oder Frau zum Mitbewohnen und Betreuen meiner kl. Wohnung und Garten. Angebote 1190 LZ.

Nettes saub. Kätzchen, 6 Wochen alt, wird umsonst in gute Hände gegeben. Gneisenaustr. 40, W. 46 (am Blücherplatz). Zu erfragen ab 5 Uhr nachmittags.

Wer vermietet Klavier dreimal wöchentlich von 18-20 Uhr. Angebote unter 1254 an LZ.

Kriegsbetriebsgemeinschaft. Welche bestehende Firma will mit Fahrradbranche Kriegsbetriebsgemeinschaft schließen. Angebote unter 1275 an die LZ.

Romanhefte suche umzutauschen. Angebote unter A 2266 an LZ.

SARRASANI

LITZMANNSTADT
Blücherplatz—Zirkus-Ruf 167-10
Täglich 2 Vorstellungen
15 und 19 Uhr
Ab Mittwoch, 1. September
Neue Attraktionen!

u. a.
die sensationellen Luft-Schauspiele
der 4 Wolken

Sarrasani-Zoo: tägl. 10-12 Uhr.

Vorverkauf: Für Deutsche: Zigarren-Hofmann, Adolf-Hitler-Straße 27. Für Polen: gegenüber, Adolf-Hitler-Straße 30. Außerdem Zirkuskassen von 9 Uhr durchgehend geöffnet. Für polnische Zirkusbesucher gilt die Eintrittskarte als verlängerter Sperrstundenausweis bis 22 Uhr. Für poln. Zirkusbesucher aus Pabianitz, Görna und Wirkheim (Alexanderhof) bis 23 Uhr und aus dem Kreise Lask bis 24 Uhr.



Dr. Reich's Baby Food

TRILYSIN-RATSCHLAGE

Haarhygiene

An jedem Morgen mit den Fingerspitzen die Kopfhaut kräftig massieren, und zwar immer von der Seite nach der Kopfmittle. Diese Kopfmassage ist nützlich für ihr Haar, weil sie der Neigung der Kopfhaut zu übermäßiger Spannung vorbeugt. Beherzigen Sie unsere Ratschläge heute mehr als früher, bis wir das biologische Haar-tonikum TRILYSIN wieder wie gewohnt für Ihre tägliche Haarpflege zur Verfügung stellen können.

Ma. Sto.

Im scharfsten nicht in die Röhre zeigten. Weisse fische Rurter großer beschuldigt diese Ak-sen-Leite drängnis der sich

„Wenn“

und andere nach Fise Moray Firth wir können ihn letzten in ih

Japa

Über

Sch

Wie I serlichen abendmo Fuden Augenbl säubern. die Ver Feindes w flugzeuge den, am Zollgebäu

Das I Damit w Hafen Se im Keim Santu-Ins fafte sich mit dem strategisch überliegt kanische depot zu die Japa Einwohne kennt als bak und

Wn. Slo

Wie I die Maß durch d der Rech nicle“, S dung: „ die Arab